

Abschlussbericht zum Modellprojekt “Flexible Kinderbetreuung in Berlin-Pankow”



Iurii Sokolov / Fotolia.com



Berzirksamt Pankow von Berlin
Jugendamt
Gleichstellungsbeauftragte

Berlin Juni 2015

Inhalt

1. Ausgangslage	3
2. Problembeschreibung	5
3. Ziel des Projektes	7
4. Beschreibung des Projektes	7
5. Ergebnisse	11
6. Ausblick	12

Anhänge

- **Anlage 1: Strukturblätter**
 - Strukturblatt I: 24h-Kita
 - Strukturblatt II: Kita mit verlängerten Öffnungszeiten
 - Strukturblatt III: Ergänzende Kindertagespflege
 - Strukturblatt IV: Kooperation zwischen Kita und Kindertagespflege
- **Anlage 2: Unterlagen der Befragung an der Backfabrik**
 - Zusammenfassung der Experteninterviews
 - Interviewleitfaden
 - Fragebogen
 - Abschlussbericht der Befragung an der Backfabrik
- **ergänzende Anlage:**
 - Ergebnisse der Elternbefragung von JAO

1. Ausgangslage

Eine gute und verlässliche Kinderbetreuung ist ein zentraler Bestandteil zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die moderne Arbeitsmarktsituation mit zunehmender Flexibilisierung der Arbeitszeiten und wachsenden Erwartungen an die Mobilität der Arbeitnehmer/innen stellt für Eltern mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter eine der wesentlichen Herausforderungen im Alltag dar.

Das Bezirksamt Pankow von Berlin nimmt diese Entwicklungen sehr ernst und möchte die hier ansässigen Familien hinsichtlich der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit Angeboten flexibler Kinderbetreuung bestmöglich unterstützen.

Zu Beginn des Jahres 2012 hatten sich die Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Gleichstellung und Städtepartnerschaft zu einer Anhörung zum Thema der flexiblen Kinderbetreuung verständigt. Die Idee entstand nach Gesprächen mit den Trägern SHIA e.V. und Paula Panke e.V., die über mehr als 15 Jahre flexible Kinderbetreuung außerhalb der Öffnungszeiten von Kita und Hort Pankower Eltern, vor allem Alleinerziehenden, anbieten konnten. Die Projekte wurden über das JobCenter Pankow finanziert. Durch eine Änderung der Förderbedingungen der Bundesagentur für Arbeit konnten die Träger die Projekte nicht weiter führen.

Die öffentliche Anhörung fand am 12.09.2012 im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Pankow von Berlin statt.

Ziel dieser Anhörung war es, den derzeitigen Diskussionsstand zur flexiblen Kinderbetreuung zu vermitteln, die Notwendigkeit flexibler Kinderbetreuung aufgrund der Arbeitsmarktanforderungen und der familiären Situation vieler Familien zu veranschaulichen und die bisherigen und gegenwärtigen Modelle kritisch zu beleuchten. Eingeladen waren Referentinnen aus den jeweiligen Fachabteilungen der Senats- und der Bezirksverwaltung. Vor allem die Praxis- und Erfahrungsberichte der Träger mit ihren unterschiedlichen Modellen von flexibler Kinderbetreuung gaben einen guten Einblick in die Rahmenbedingungen, den nachgefragten Betreuungszeiten und den Zielgruppen, die diese Form der Betreuung dringend benötigen. Ausgehend von der Arbeitsmarktsituation in Berlin wurde ausdrücklich auf die Dringlichkeit flexibler Kinderbetreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf verwiesen. Einigkeit herrschte darüber, dass der Ausgangspunkt aller Überlegungen für ein Modell flexibler Kinderbetreuung ausdrücklich das Kindeswohl sein muss.

Im Ergebnis der Anhörung wurden drei zentrale Fragestellungen herausgearbeitet:

Wie müssen Angebote der flexiblen Kinderbetreuung beschaffen sein, dass sie dem Kindeswohl dienen?

Wie kann es noch besser gelingen den konkreten Bedarf an flexibler Kinderbetreuung zu ermitteln?

Wie sind Modelle der flexiblen Kinderbetreuung langfristig zu finanzieren?

Im Dezember 2012 verabschiedete die BVV einen Antrag mit folgendem Wortlaut:

„Das Bezirksamt wird ersucht, Angebote zur flexiblen Kinderbetreuung außerhalb der Kita- und Hortzeiten zu prüfen bzw. zu entwickeln, die unter ausdrücklicher Förderung des Kindes-

wohls der zunehmenden Flexibilisierung der Arbeitszeiten und daraus folgenden Bedarfen von erwerbstätigen Eltern entsprechen. Die BVV unterstützt das Vorhaben des Bezirksamtes zur Erarbeitung eines Modellprojekts der Flexiblen Kinderbetreuung in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaften sowie der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung und seiner anschließenden Erprobung im Bezirk Pankow ab 2013.“

Auf Grund des großen Interesses und der Nachfrage auch außerhalb des Bezirks Pankow wurden die Ergebnisse der Anhörung in einer Dokumentation zusammengefasst. Für die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Anhörung und für die Erstellung der Dokumentation wurden durch die Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Pankow Projektmittel im Rahmen des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms (GPR) beantragt und von der Geschäftsstelle Gleichstellung der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen auch bewilligt. Hier gab es eine große Aufgeschlossenheit hinsichtlich des Themas.

Aktuelle Kitasituation in Pankow

Der Bezirk Pankow ist der mit Abstand kinderreichste Bezirk des Landes Berlin. Mit Stichtag 31. März 2015 lebten 25.779 Kinder unter 6 Jahren in unserem Bezirk. Diese Kinder verteilen sich wie folgt auf die drei ehemaligen Bezirke und heutigen Regionen des Jugendamtes:

Pankow:	9.543 Kinder unter 6 Jahren
Weißensee:	5.138 Kinder unter 6 Jahren
Prenzlauer Berg:	11.098 Kinder unter 6 Jahren

7% der Pankower Einwohner/innen sind im Alter der erwähnten Gruppe mit einem Anspruch auf Betreuung in einer Kindertagesstätte oder Tagespflege.

19.258 Pankower Kinder unter 6 Jahren besuchen eine Kindertagesstätte bzw. Tagespflegestelle. Damit hat der Bezirk Pankow für die Kinder von 0 bis unter 6 Jahren eine Betreuungsquote von 74,7% erreicht. Die Region Pankow ist mit 76,22 % diejenige, mit der höchsten Betreuungsquote der Kinder unter 6 Jahren, die Region Prenzlauer Berg mit 72,92 % diejenige, mit der niedrigsten Betreuungsquote.

Zu den Kindern mit einem Rechtsanspruch auf Betreuung muss die jährlich steigende Anzahl der Kinder hinzugerechnet werden, die trotz Erreichen des Einschulungsalters in der Kita verbleiben, weil sie vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Für das Schuljahr 2014/2015 waren das rund 690 Kinder. In der gegenwärtigen Planung einer Versorgung mit Betreuungsplätzen im Bezirk Pankow muss eine Änderung des Stichtages zum Beginn der Schulpflicht berücksichtigt werden. Eine Zunahme des Bedarfs an Betreuungsplätzen für die Gruppe der 5- und 6-Jährigen ist nicht auszuschließen. Für den Übergang von Kindertagesstätte in die Grundschule ist eine Förderung der einzuschulenden Kinder in ihrem letzten Kitabesuchsjahr ein gelingender Faktor. 96% der Kinder nehmen dieses letzte Kitabesuchsjahr in Anspruch, bzw. werden seit ihrem dritten Lebensjahr in einer Kindertagesstätte bzw. Tagespflegestelle gefördert.

Für die 25.779 Pankower Kinder von 0 bis unter 6 Jahren und 690 Schulrücksteller stehen in unserem Bezirk mit Stichtag 31. März 2015 331 Kitas mit einem Platzangebot von 20.299 Plätzen zur Verfügung. Hinzu kommen noch rund 380 Plätze im Betreuungsangebot der Tagespflege in 90 Tagespflegestellen.

Dabei variiert die Größe der Kindertagesstätten von unter 30 Betreuungsplätzen als Angebot bis zu Einrichtung mit 300 Betreuungsplätzen. Während in der Region Weißensee 16% der Betreuungseinrichtungen ein Angebot von weniger als 30 Plätzen bereitstellen, sind es in der Region Prenzlauer Berg 44% und in der Region Pankow 38%.

Das Gutscheinsprinzip des Landes Berlin und die großstädtische Versorgungsstruktur bringen es mit sich, dass eine hohe Anzahl der Kinder nicht im Wohnbezirk betreut werden. Mit Stichtag 31. 12. 2014 wurden 2.358 Pankower Kinder in anderen Berliner Bezirken betreut. Demgegenüber besuchten 1.718 Kinder aus anderen Bezirken eine Kita in Pankow.

Von den 19.258 Pankower Kindern, die mit Stichtag 31. März in Pankow eine Kita besuchten, nutzen 65% ein Vollzeitangebot (7 bis unter 9 Stunden Betreuungsumfang täglich) und 17% wurden sogar mehr als 9 Stunden täglich betreut. Dieser für Berlin sehr hohe Wert steht in einem deutlichen Zusammenhang mit der Anzahl der vollbeschäftigten Erwerbsfähigen im Bezirk Pankow. Der Mikrozensus Berlin (letzte Fassung 2012) weist für Pankow rund 94.000 erwerbsfähige Männer mit Vollzeitbeschäftigung und 70.400 erwerbsfähige Frauen mit Vollzeitbeschäftigung aus. Nachdem weist der Bezirk Pankow mit einem Anteil von 63% an der Gesamteinwohnerzahl des Bezirks berlinweit den höchsten Wert an Erwerbspersonen in einem Bezirk aus.

2. Problembeschreibung

Gerade in Pankow leben sehr viele Menschen, die in der Kreativ- und Medienbranche und im Gesundheitsbereich beruflich tätig sind. Die Flexibilität der Arbeitnehmer/innen wird in diesen Branchen oftmals vorausgesetzt, projektbezogenes Arbeiten mit Terminen auch außerhalb der üblichen Öffnungszeiten der Kitas ist keine Seltenheit. Eine Betreuung für die Kinder zu diesen Zeiten zu finden, ist häufig mit großen Anstrengungen verbunden, vor allem, wenn das Netz aus Großeltern und anderen Verwandten vor Ort nicht zur Verfügung steht. Vor allem Frauen, insbesondere Alleinerziehende, haben Schwierigkeiten, ihr Arbeitsverhältnis aufrecht zu erhalten, wenn sie auf kein anderes Betreuungsangebot neben Kita und Hort zurückgreifen können. Deshalb sind Angebote der flexiblen Kinderbetreuung, außerhalb der üblichen Öffnungszeiten von Kita und Hort, für Eltern zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf dringend notwendig.

Auf Grund des hohen Anteils von Erwerbstätigen in der Kreativ-, Medien- und Gesundheitsbranche in Pankow und den damit verbundenen flexiblen Arbeitszeiten, ist es nicht verwunderlich, dass es gerade hier schon einige Projekte mit Angeboten zur flexiblen Kinderbetreuung gab bzw. gibt. Diese sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.

Ergänzende und flexible Kinderbetreuung des Vereins der SelbstHilfeInitiative Alleinerziehender (SHIA e.V.) und des Frauenzentrums Paula Panke e.V.

Die im Bezirk Pankow ansässigen freien Träger SHIA e.V. und das Frauenzentrum Paula Panke e.V. boten bis Ende 2011 bzw. Anfang 2012 eine ergänzende, flexible Kinderbetreuung außerhalb der Öffnungszeiten von Kita und Hort an. Das Angebot von SHIA e.V. richtete sich an erwerbstätige, studierende oder sich in Ausbildung befindende Alleinerziehende mit geringem Einkommen. Das Frauenzentrum Paula Panke e.V. bot diesen Service auch für Zweielternfamilien an. Betreut wurden Kinder im Alter von 1 - 12 Jahren aus Familien, deren Eltern mehrheitlich zu sozial schwachen Einkommensgruppen gehörten. Die Betreuung erfolgte im Rahmen von arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen des Jobcenters Pankow. Vor allem ältere Frauen mit wenig Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt wurden zu Betreuerinnen qualifiziert. Die Betreuung fand vor allem in den späten Nachmittagsstunden und abends, aber auch früh morgens oder am Wochenende, im Haushalt der jeweiligen Familie statt. Außerdem wurde ein Begleitservice für die Kinder zu Terminen „außer Haus“ (wie z.B. Musikschule, Sportvereine, therapeutische Maßnahmen) angeboten. Finanziert wurde die Kinderbetreuung über das Jobcenter Pankow und über einkommensabhängige Elternbeiträge. Die Angebote wurden von Eltern in Pankow zahlreich in Anspruch genommen. Eine Evaluation von 2011 zeigte, dass SHIA e.V. und das Frauenzentrum Paula Panke e.V. insgesamt 194 Betreuungsverträge mit Familien abschließen konnten und insgesamt 222 Kinder betreut wurden. 2011 standen zudem 57 Familien auf den Wartelisten der beiden Vereine, deren Nachfragen und Wünsche leider nicht erfüllt werden konnten.

Seit Ende 2011 bzw. Anfang 2012 werden diese Projekte jedoch nicht mehr über das Jobcenter Pankow gefördert. Bis heute erreichen die Vereine Anfragen, ob bzw. wann das Angebot wieder zur Verfügung steht.

Den Mitarbeitern von SHIA e.V. ist es gelungen, die flexible Kinderbetreuung seit Sommer 2014 über die Finanzierung einer Stiftung wieder anzubieten. Alleinerziehende Mütter und Väter mit Kindern zwischen 0 und 10 Jahren in Pankow haben die Möglichkeit, das Angebot zu nutzen, wenn Betreuung aus beruflichen Gründen oder wegen Aus- bzw. Weiterbildung benötigt wird.

Bucher Zwerge

Seit 2006 bietet der Albatros e.V. das Projekt „Bucher Zwerge“ zur flexiblen Kinderbetreuung für Familien an. Die Kinderbetreuung erfolgt hier ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis und findet i.d.R. im Haushalt der Eltern statt. Die Betreuerinnen erhalten eine kleine Aufwandsentschädigung von ca. 4 Euro pro Stunde und sind meist ältere Frauen, die aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden sind, aber auch arbeitslose Frauen oder jüngere Frauen, die sich in einer Ausbildung oder im Studium befinden und Lust zu dieser ehrenamtlichen Tätigkeit haben. Die Kosten für die Eltern betragen je nach Einkommen zwischen 4 Euro und 7,50 Euro pro Stunde. Das Angebot wird von den Eltern sehr gut angenommen. Vor allem seit die durch das Jobcenter finanzierten Angebote in Pankow weggefallen sind, erhalten die „Bucher Zwerge“ zahlreiche Anfragen von Frauen, die eine ergänzende Kinderbetreuung suchen. Da dieses Projekt jedoch rein ehrenamtlich geführt wird, ist es nicht in der Lage ausreichende und passgenaue Lösungen für alle anfragenden Familien anzubieten.

Ergänzende Kindertagespflege des Jugendamtes Berlin Pankow

Ein weiteres Angebot zur flexiblen Kinderbetreuung bieten die Jugendämter von Berlin an. Die ergänzende Kindertagespflege ist eine Jugendhilfeleistung. Sie dient ebenso wie die Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen der Betreuung und Entwicklungsförderung von Kindern. Die gesetzliche Grundlage für die Tagespflege ist das Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege (Kindertagesförderungsgesetz – KitaFöG).

Die ergänzende Kindertagespflege findet außerhalb der regulären Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen (gesetzlicher Rahmen zwischen 6 und 21 Uhr, kann von jeder Einrichtung jedoch individuell festgelegt werden) oder zu außergewöhnlichen Zeiten (z.B. nachts, an Wochenenden, Feiertagen) statt. Die Betreuung erfolgt auf Wunsch der Eltern meist im elterlichen Haushalt. Die Eltern können selbst eine geeignete Person vorschlagen oder die Vermittlung des Jugendamtes in Anspruch nehmen. Das Jugendamt prüft die Eignung nach gesetzlichen Vorgaben.

Um ergänzende Kindertagespflege in Anspruch nehmen zu können, müssen Eltern den Bedarf z.B. durch Vorlage von Arbeitgeber oder Studienbescheinigungen nachweisen und einen (zusätzlichen) Gutschein beantragen. Die Eltern werden einkommensabhängig an den Kosten der Betreuung beteiligt.

3. Ziel des Projektes

Ziel des Projektes „Modellprojekt flexible Kinderbetreuung in Pankow“ war es, unter Einbeziehung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, den Trägern und Verwaltungen, die bisher auf diesem Gebiet gearbeitet haben, Modelle der flexible Kinderbetreuung für Pankow zu erarbeiten. Hierzu sollten bestehende Angebote zur flexiblen Kinderbetreuung außerhalb der regulären Kita- und Hortzeiten überprüft und neue Angebote entwickelt und gegebenenfalls erprobt werden. Bereits in der **1. Projektphase**, der Anhörung und deren Auswertung, wurde deutlich, dass es nicht das EINE Modell für alle Eltern gibt, sondern dass es aufgrund der sehr unterschiedlichen Bedarfe von Eltern eher um die Entwicklung flexibler Betreuungsbausteine gehen muss, die wiederum nicht auf eine bestimmte Region Pankows beschränkt werden können.

4. Beschreibung des Projektes

In einer **2. Projektphase** wurden bisherige Angebote flexibler Kinderbetreuung mit Hilfe von Expertinnengespräche kritisch hinterfragt und auf ihre Relevanz für Pankow hin untersucht. Ergänzend dazu erfolgte die Recherche zu alternativen Modellen bundesweit. Es wurde eine Arbeitsgruppe (AG) mit Vertreterinnen des Bezirksamtes Pankow, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, von Trägern mit Kitaeinrichtungen und externen Expertinnen gebildet.

Schwerpunkt der **3. Projektphase** waren Gespräche mit Vertreter/innen der Geschäftsführung von Unternehmen der Kommunikations- und Medienbranche auf dem Gelände der Backfabrik in Prenzlauer Berg und die Befragung von Eltern in diesen Unternehmen. Für beide Projektbausteine wurden wieder Mittel aus dem Programm zur Umsetzung des

Berliner Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms (GPR) beantragt und auch bewilligt. Ohne diese finanzielle Förderung wäre die umfangreichen Vorhaben nicht zu realisieren gewesen.

Experteninterviews

In der Zeit von Februar bis April 2013 wurden durch Frau Heike Gerstenberger und Frau Dr. Petra Drauschke folgende Expertinnen interviewt:

Christine Radtke, KidsMobil
Dr. Kathleen Fischer, SHIA e.V.,
Antje Mika, Geschäftsführerin SEHstern e.V.
Judith Pfennig, Jugendamtsdirektorin BA Pankow
Petra Riemann, Fachdienstleiterin, FD 5 Kindertagesbetreuung
Frau Hoffmann, FD 5, Ergänzende Tagespflege

Die Interviews hatten zum Ziel, die konkreten Erfahrungen in der flexiblen Kinderbetreuung im Arbeitsbereich der Expertinnen zu erfassen und sie für eine mögliche Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zu gewinnen. Die Expertinnen waren an der Erarbeitung alternativer Modelle sehr interessiert, so dass durch diese Vorbereitung ihre Motivation zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe sehr hoch war und die Arbeitsgruppe durch weitere Expertinnen ergänzt werden konnte.

Bildung der AG „Modellprojekt flexible Kinderbetreuung in Pankow“

Am 08.05.2013 wurde die AG „Modellprojekt flexible Kinderbetreuung in Pankow“ unter der Federführung der Bezirksstadträtin für Jugend und Facility Management, Frau Christine Keil, ins Leben gerufen. Die Arbeitsgruppe sollte so zusammengesetzt sein, dass unterschiedlichen Blickwinkel in die Arbeit einbracht werden können. Es sollten die Bereiche Jugendhilfe, Kita-Träger, Gleichstellung, Alleinerziehenden-Projekte und Wirtschaftsförderung vertreten sein. Folgende Mitglieder konnten für die AG gewonnen werden:

Frau Keil, Bezirksstadträtin für Jugend und Facility Management
Frau Pfennig, Jugendamtsdirektorin
Frau Eikermann, Senatsverwaltung BJW
Frau Jarmakowitsch, Wirtschaftsförderung
Frau Riemann, Fachdienstleiterin, Fachdienst Kindertagesbetreuung
Frau Mika, Geschäftsführerin SEHstern e.V.
Frau Fischer, SHIA e.V. ; ab 2014: Frau Schulz, SHIA e.V.
Frau Gerstenberger, Gleichstellungsbeauftragte
Frau Baurycza, Regionalleitung Tagesbetreuung Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH
Frau Dr. Gerwert, Bereichsleiterin Tagesbetreuung, JAO gGmbH
Frau Pause, stellv. Geschäftsführerin Vielfarb-Kita GmbH
Frau Scheurich, Kitaeigenbetrieb Nordost
Frau Dr. Drauschke, freie Mitarbeiterin; ab 2014: Frau Huber, freie Mitarbeiterin

Die erste Sitzung wurde dazu genutzt den Entwurf eines Leitbildes (Frau Dr. Drauschke, Frau Gerstenberger) im Rahmen eines Workshops zu diskutieren und zu verabschieden. Die Er-

arbeitung dieses Leitbildes war für alle Mitglieder des Arbeitsgremiums wichtig, um sich auf Grundpositionen zu verständigen, die dann in der weiteren Diskussion nicht mehr hinterfragt werden mussten.

Leitbild für das Modell „Flexible Kinderbetreuung Pankow“

1. Eltern sollen die Möglichkeit haben erwerbstätig zu sein.
2. Angebote der flexiblen Kinderbetreuung sind aufgrund der Arbeitsmarktsituation notwendig und werden an Bedeutung zunehmen.
3. Das Kindeswohl hat bei allen Ideen zur Ausgestaltung der flexiblen Kinderbetreuung oberste Priorität.
4. Es wird nicht die eine Idee zum Gelingen des Modellprojekts favorisiert, sondern unterschiedliche Bausteine mit verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten.
5. Bei der Entwicklung des Modellprojektes werden prekäre Beschäftigungsverhältnisse ausgeschlossen.
6. Ein Modellprojekt zur Ideenbündelung verschiedener Kräfte (Unternehmen, Institutionen, Verwaltungen, freie Träger etc.) ist sinnvoll.
7. Es ist notwendig, sich weiterhin mit Vorurteilen zur flexiblen Kinderbetreuung auseinanderzusetzen.
8. Arbeitsprinzip ist es über bekannte Modelle hinaus zu denken und offen zu sein für neue Ideen.

Detaillierte Betrachtung von Betreuungsmodellen

Es wurden zwei Exkursionen zum Thema „Modell einer 24h-Kita“ unternommen.

Die erste Exkursion fand am 22.09.2012 in eine 24h-Kita nach Schwerin statt und wurde von Frau Keil, Frau Scheurich und Herrn Witte durchgeführt. Die zweite Exkursion fand am 5.09.2013 in eine 24h-Kita nach Stendal statt und wurde von Frau Gerstenberger, Frau Riemann und Frau Dr. Drauschke durchgeführt.

Das Resümee dieser Exkursionen ist, dass die beiden Beispiele in Schwerin und Stendal Belege dafür sind, dass mit dem Engagement eines starken Arbeitgebers (hier sind es jeweils große Krankenhäuser) eine 24h-Kita für die Betreuung der Kinder, deren Eltern im Schichtdienst arbeiten, sehr gut angenommen wird und finanzierbar ist.

Zum Modell „Kita mit verlängerten Öffnungszeiten“ wurden die Erfahrungen des Trägers SEHstern e.V. recherchiert und von Frau Mika für das Arbeitsgremium zusammengefasst.

Des Weiteren wurde die Nutzung der bereits bestehenden ergänzenden Kindertagespflege des Jugendamtes Berlin Pankow überprüft.

Zum Modell „Kooperation zwischen Kita und Kindertagespflege“ wurden anhand von Internetrecherchen Projekte und deren Auswertungen aus Hamburg, Essen und Hagen von Frau Pfennig untersucht.

Darüber hinaus wurden Materialien des Familienministeriums zur Kindertagespflege sowie Studien und Berichterstattungen zur flexiblen Kinderbetreuung in Arbeitsgruppen der AG ausgewertet.

Im Ergebnis der Recherche wurden die betrachteten Modelle durch die Mitglieder der AG zu Strukturblättern zusammengefasst (siehe Anlage 1). Diese beinhalten eine jeweilige Beschreibung des Betreuungskonzeptes, die Rahmenbedingungen der Finanzierung und ein Resümee für Pankow, so dass anhand dieser Strukturblätter die einzelnen Modelle miteinander verglichen und im Hinblick auf ihre Umsetzung ausgewertet werden können.

Befragung von Unternehmen am Standort Backfabrik, Prenzlauer Berg

Ausgehend von der Annahme, dass der Bedarf an flexibler Kinderbetreuung im Kreativbereich des Bezirkes Pankow von Berlin besonders hoch ist, weil in vielen Kreativberufen die Arbeitszeiten außerordentlich flexibel sind und das Lohnniveau in diesem Bereich sehr unterschiedlich ist, ließ die AG mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen eine Befragung zum Thema flexible Kinderbetreuung durchführen. Als Untersuchungsort wurde das Areal der Backfabrik in der Saarbrücker Straße im Bezirk Prenzlauer Berg (Pankow) ausgewählt, weil die Backfabrik als ein kreatives Zentrum des Bezirks gilt. Auf dem Gelände der Backfabrik befinden sich ca. 35 Unternehmen.

Im Mai 2014 wurden zunächst 5 Expertengespräche mit den Unternehmensleitungen der Firmen Wooga, ic! Berlin Brillen GmbH, Perry & Knorr GmbH, B.&S.U. GmbH und Familie Redlich AG durchgeführt, vorerst mit dem Ziel, festzustellen, ob die Backfabrik als adäquates Befragungsfeld für den Bedarf an flexibler Kinderbetreuung bei jungen Eltern, die dort im Kreativbereich tätig sind, geeignet ist. Dies konnte nach Auswertung der Interviews als positiv eingestuft werden. Zudem dienten die Expertengespräche dazu, um die Kooperationsbereitschaft der Firmen in Bezug auf flexible Kinderbetreuung zu untersuchen. Es folgte ein weiteres Interview im Oktober 2014 mit der Firmenleitung der Firma alpha-board GmbH.

Die Interviews haben gezeigt, dass bereits mehrere Firmen der Backfabrik ihre Mitarbeiter/innen eigenständig in Bezug auf flexible Kinderbetreuung unterstützen. Zum Beispiel kooperiert die Firma Wooga seit 1. Juni 2013 mit den Fröbel-Kitas und hat vor allem in Mitte und Friedrichshain Belegplätze für die Kinder ihrer Mitarbeiter/innen reserviert. Außerdem arbeitet Wooga mit einem Notfall-Babysitter-Service zusammen, den die Eltern bis zu einem bestimmten Kontingent nutzen können. Alleinerziehende Mitarbeiter/innen bekommen hierfür doppelt so viele Stunden gutgeschrieben. Zudem erhalten die Mitarbeiter/innen einen Betreuungskostenzuschuss für ihren Kita-Platz und die Arbeitszeit basiert auf „Vertrauenszeit“, d.h. die Arbeitszeiten können individuell flexibel gestaltet werden. Ein weiteres Beispiel stellt das Unternehmen alpha-board dar, welches seinen Mitarbeitern/innen ebenfalls flexible Arbeitszeiten bietet und die gesamten Betreuungskosten für die benötigten Kitaplätze der Kinder seiner angestellten Eltern übernimmt. Allerdings fiel durch die Befragung auch auf, dass gerade Firmen (z.B. Perry und Knorr), deren Mitarbeiter/innen verhältnismäßig wenig verdienen, kein Interesse an dem Thema flexible Kinderbetreuung haben.

Im Oktober 2014 wurde ein Onlinefragebogen an die Mitarbeiter/innen der Backfabrik verteilt, um herauszufinden welchen Bedarf und welche Wünsche die dort arbeitenden Eltern in Bezug auf flexible Kinderbetreuung haben. Der Abschlussbericht hierzu wurde der AG „Modellprojekt flexible Kinderbetreuung in Pankow“ im Dezember 2014 vorgelegt (siehe Anlage 2).

5. Ergebnisse

Die Mitglieder der AG waren sich schon zu Beginn der Arbeit darüber einig, dass es nicht das EINE Modell zur Lösung des Problems der flexiblen Kinderbetreuung in Pankow gibt. Je nach privater und beruflicher Ausgangslage hat jede Familie ihre eigenen Wünsche und Anforderungen hierzu, was es unmöglich macht, EIN Modell für alle zu entwickeln. Eine Kombination aus mehreren Betreuungsbausteinen und/oder die Förderung bzw. Verbesserung bereits bestehender Modelle erschien der AG als sinnvolle Herangehensweise.

Die AG hat folgende Ergebnisse zur Anwendbarkeit einzelner Modelle bzw. Bausteine der flexiblen Kinderbetreuung für Pankow identifiziert:

24h-Kita

Die beiden Exkursionen zu 24h-Kitas nach Stendal und Schwerin und die Recherchen für das Strukturblatt zeigen, dass in Berlin, verglichen mit kleineren Städten, in vielerlei Hinsicht andere Bedingungen herrschen. Bei vielen Eltern liegen in Berlin der Wohn- und Arbeitsort weit auseinander, so dass täglich längere Anfahrtswege anfallen, was zur Folge hat, dass sich die meisten Eltern eine Betreuung in Wohnortnähe wünschen. 24h-Kitas werden überwiegend durch das Engagement eines großen Arbeitgebers angeboten und sind auf deren finanzielle Unterstützung angewiesen, da die Regelfinanzierung für dieses Modell nicht ausreicht. Daher wird das Modell einer 24h-Kita für Pankow von den Mitgliedern der AG eher skeptisch gesehen.

Der Diskussionsprozess mit dem HELIOS Klinikum Berlin Buch ist noch nicht abgeschlossen. Das Klinikum hat Interesse an einem Kita-Angebot für seine Mitarbeiterinnen, das den besonderen Betreuungsbedarf/Betreuungszeiten abdeckt. Das Jugendamt hat seine fachliche Unterstützung dabei angeboten.

Kita mit verlängerten Öffnungszeiten

Die Befragung an der Backfabrik hat gezeigt, dass längere Öffnungszeiten der Betreuungseinrichtungen als Modell flexibler Kinderbetreuung einem Teil der Eltern helfen. Längere Öffnungszeiten, vor allem jeweils ein bis zwei Stunden vor 8 Uhr und nach 17 Uhr, werden von vielen Eltern als bevorzugtes Modell angegeben. Gesetzlich sind in Berlin Kita-Öffnungszeiten von 6 bis 21 Uhr möglich. Der Ausbau von Kitaplätzen wurde in den vergangenen Jahren allerdings vor allem durch Gründung kleiner Einrichtungen realisiert, die sich vorwiegend in den Zentren von Pankow und Prenzlauer Berg befinden. Diese öffnen meist von 8 bis 16.30/17 Uhr, da die Personalstellenberechnung und die Finanzierung kleinen Kitas keine großen Spielräume lassen. Diese Öffnungszeiten gewährleisten jedoch weder eine flexible Kinderbetreuung, noch dienen sie einer guten Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ergänzende Kindertagespflege

Die Befragung an der Backfabrik und die bisherigen Projekte haben gezeigt, dass Eltern sich für ihre Kinder bevorzugt eine flexible Betreuung im eigenen Haushalt wünschen. Die ergänzende Kindertagespflege kann diesem Bedarf Rechnung tragen und ist geeignet, flexibel auf spezifische zeitliche und individuelle Betreuungsbedürfnisse einzugehen.

Seit 2012 steigen die Nachfragen in Pankow nach diesem Betreuungsangebot kontinuierlich an. Der Bezirk hat im Land Berlin die mit deutlichem Abstand höchsten Fallzahlen aufzuweisen.

Bisher sind die Vermittlungsmöglichkeiten geeigneter Betreuungspersonen durch das Jugendamt begrenzt. Wünschenswert ist eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Betreuungspersonen, sowohl im Bereich der Vergütung als auch im Bereich der fachlichen Qualifizierung. Die aktuelle Vergütung bietet keine Grundlage für eine materielle Existenzsicherung, sondern wird zumeist als Zuverdienstmöglichkeit (z.B. ALG II – Empfänger, Rentner, Studenten) genutzt. Diese unterliegen in der Regel Begrenzungen.

Kooperation zwischen Kita und Kindertagespflege

Die Recherchen zum Modell „Kooperation zwischen Kita und Kindertagespflege“ haben gezeigt, dass verschiedene Kooperationsformen zwischen Kita und Kindertagespflege möglich sind (z.B. Festanstellung einer Tagespflegeperson bei Kita-Träger, oder selbständige Tagespflegeperson in Kooperation mit Kita-Träger). Derzeit sind der AG keine beispielhaften Modelle aus Berlin bekannt, jedoch lassen die Untersuchung von Kooperationsmodellen aus Hamburg, Essen und Hagen diverse Synergieeffekte hinsichtlich personeller, materieller und fachlicher Ressourcen bei diesem Modell vermuten. So birgt die Vernetzung zwischen Kita und Kindertagespflege viele positive Entwicklungspotenziale, wie z.B. die Förderung des fachlichen Austausches, gemeinsame Fortbildungen von Tagespflegepersonal und Erzieher/innen und Angebote individueller Betreuungssettings, in sich. Die Finanzierung eines solchen Kooperationsmodelles ist abhängig von der jeweiligen Kooperationsform und somit nicht verallgemeinerungsfähig. In der Vergangenheit hat das „Aktionsprogramm Kindertagespflege“ des BMFSFJ (2012-2014) Projekte der Kooperation von Kita und Kindertagespflege gefördert.

In Berlin sind die Kindertagesbetreuung in Kitas und die Kindertagespflege stark in jeweiligen spezifischen fachlichen Qualitätsentwicklungsprozessen verankert und Vernetzungsbestrebungen der beiden Betreuungsbausteine aktuell kaum ausgeprägt.

6. Ausblick

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sehen in den vier Betreuungsbausteinen – 24h-Kita, Kita mit verlängerten Öffnungszeiten, ergänzende Tagespflege und Kooperationsformen von Kita und Tagespflege - Angebote, um Eltern bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Pankow zu unterstützen.

Die geplante 24h Kita des HELIOS - Klinikum Berlin Buch kann für Eltern mit flexiblen Arbeitszeiten, deren Arbeits- und Wohnort sich in Buch befindet, ein passgenaues Angebot sein. Eine Kooperation mit den zahlreichen Unternehmen der Biotechnologiebranche in Buch garantiert sicherlich auch eine entsprechende Auslastung des Angebotes.

Einem Großteil der Eltern würden Öffnungszeiten der Kitas von 6 – 18 Uhr ausreichen, um die Arbeits- und Wegezeiten abdecken zu können. Praktische Erfahrungen aus den letzten Jahren haben deutlich gemacht, dass es nicht ausreicht, wenn die größeren Einrichtungen

in Pankow ein derartiges Angebot anbieten. Jede Kita muss den personellen und finanziellen Spielraum haben, um flexibel auf die Bedarfe der Eltern reagieren zu können. Zudem ist es notwendig, in den Einrichtungen Konzepte und bei den Erzieher/innen eine Haltung zu entwickeln, die Erziehung, Bildung und Förderung nicht nur auf die Vormittagsstunden reduzieren. Dies setzt zur Flexibilisierung der Kitagutscheine ein motiviertes, gut ausgebildetes und gut bezahltes Personal, sowie die bessere Finanzierung der Kitas, hier vor allem der kleineren Einrichtungen (z. B. Mietanteil), voraus.

Das favorisierte Betreuungsmodell von Eltern mit flexiblen Arbeitszeiten ist die Betreuung der Kinder im häuslichen Umfeld. Die ergänzende Tagespflege kann diesem Bedarf Rechnung tragen.

Zum quantitativen und qualitativen Ausbau dieses Angebotes ist es nach Einschätzung der Arbeitsgruppe notwendig, die Vergütung der Betreuungspersonen angemessen zu erhöhen und fachliche Mindestanforderungen zu gewährleisten.

Die Arbeit der Arbeitsgruppe hat mit dazu beigetragen, dass sowohl auf der politischen als auch der Verwaltungsebene im Land Berlin die Diskussion hinsichtlich einer angemessenen finanziellen Entlohnung der ergänzenden Kindertagespflege vorangetrieben wurde. Ein Entwurf der AV Kindertagespflege der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft soll entsprechende Änderungsvorschläge beinhalten. Die Entscheidung der Senatsverwaltung für Finanzen dazu steht noch aus. Dieser Entwurf soll nach dem Kenntnisstand der Arbeitsgruppe gleichfalls fachliche Mindestanforderungen an die Betreuungspersonen in der ergänzenden Kindertagespflege vorsehen.

Es kann vermutet werden, dass verbesserte Rahmenbedingungen das Angebot auch für potentielle Betreuungspersonen attraktiver machen und damit das Jugendamt der steigenden Nachfrage besser gerecht werden kann.

Kooperationsmodelle zwischen Trägern von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten auf sozialräumlicher Ebene könn(t)en ein weiterer Betreuungsbaustein sein. Sollte sich diesbezüglich eine Initiative im Bezirk Pankow entwickeln, steht das Jugendamt Pankow für die fachliche Begleitung eines solchen Projektes, bei Vorliegen entsprechender personeller Ressourcen, zur Verfügung.

Anhang:

- Anlage 1: Strukturblätter

- Strukturblatt I: 24h-Kita
- Strukturblatt II: Kita mit verlängerten Öffnungszeiten
- Strukturblatt III: Ergänzende Kindertagespflege
- Strukturblatt IV: Kooperation zwischen Kita und Kindertagespflege

- Anlage 2: Unterlagen der Befragung an der Backfabrik

- Zusammenfassung der Experteninterviews
- Interviewleitfaden
- Fragebogen
- Abschlussbericht der Befragung an der Backfabrik

- ergänzende Anlage:

- Ergebnisse der Elternbefragung von JAO

Strukturblatt für die Ergebnisse der recherchierten Kinderbetreuungsmodelle

Modell	24-h-Kita
Kurzbeschreibung des Betreuungskonzeptes	Kinderbetreuung für 24 Stunden einschließlich Wochenende und Feiertage
Recherchebeispiele	<ol style="list-style-type: none"> 1. 24-h-Kita „nidulus“ in Schwerin in Trägerschaft der städtischen Kita gGmbH 2. Färberhof gGmbH Kita und Familienzentrum in Stendal
durch wen	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bezirksstadträtin JugFM, beide GF Kita-Eigenbetrieb NordOst 2. Gleichstellungsbeauftragte Pankow, Fachdienstleiterin Kindertagesbetreuung im Jugendamt Pankow
Ausführliche Beschreibung des Betreuungsmodells	<p>Kita als verbindliches Angebot für SchichtarbeiterInnen Nachweis der Schichtarbeit Kooperationsvereinbarung mit Klinik und Altenpflege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogisches Konzept und Ausstattung der Kita - speziell für die lange Öffnungszeiten ausgerichtet, gesonderter Schlafbereich • Bildungsmodule am Vormittag und am Nachmittag • Elterninformation über Versammlungen, Elterngespräche und Elterninformationstafeln • klare Regeln für Eltern zum Holen und Bringen der Kinder • Holen und Bringen nicht während Mittagsschlaf und Nachtruhe (z. B. Abholen bis 20 Uhr und dann wieder nach dem Frühstück) • Kindeswohl hat Priorität • Nachtbetreuung ab 20.00 Uhr • Dienstplan der Erzieherinnen im Tagesdienst von 5.30 Uhr bis 20.00 Uhr, 2 feste Nachterzieherinnen

<p>Rahmenbedingungen Finanzierung</p>	<p>Regelfinanzierung reicht nicht aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zusätzliche Finanzierung durch kooperierende Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> a) als Pauschale pro Kind, bzw. Platz (z. T. auch bei Nichtbelegung) b) Arbeitgeberzuschuss für die Eltern als Beitrag Kitakostenbeteiligung <p>Zusätzlicher Kostenbeitrag der Eltern (teilweise Entlastung durch Unternehmen)</p>
<p>Resümee für Pankow</p>	<ul style="list-style-type: none"> • mögliche Kooperation Helios-Klinikum mit Träger, der freiwillig dazu bereit ist, weiterhin prüfen • Betriebserlaubnis für 24-h-Kita erforderlich • Kita-Erzieherinnen müssen das Kita-Konzept mittragen • zusätzliche Finanzierung klären, Beteiligung durch das Unternehmen, Zuschlag über das Kostenblatt (?), • Monatliches Stundenkontingent für Eltern über flexiblen Kita-Gutschein

Strukturblatt für die Ergebnisse der recherchierten Kinderbetreuungsmodelle

Modell	Kita mit verlängerten Öffnungszeiten
Kurzbeschreibung des Betreuungskonzeptes	Beide Einrichtungen bieten für Eltern, die im Schichtdienst oder in der Forschung arbeiten, die Betreuung der Kinder außerhalb der Kernöffnungszeiten von 6 – 18 Uhr an. Kein Nachtbetrieb
Recherchebeispiele	Kita CampusSterne Kita Bunter Stern
durch wen	SEHstern e. V.
Ausführliche Beschreibung des Betreuungsmodells	Normaler Kitabetrieb, Kooperation mit Bayer Health Pharma AG (Bunter Stern) und BBB Campus Management GmbH (CampusSterne), erweiterte Öffnungszeiten für Kinder, deren Eltern im Schichtdienst oder in der Forschung arbeiten. Die zusätzlichen Betreuungszeiten müssen vorher angemeldet werden.
Rahmenbedingungen Finanzierung	Betreuung ab 5.30 Uhr ohne zusätzliche Kosten für die Eltern, Betreuung der Kinder nach 18 Uhr mit zusätzlicher Kostenbeteiligung der Eltern, i.d.R. nicht über 21 Uhr hinaus
Resümee für Pankow	<p>Bedarfsgerechte Öffnungszeiten über die normalen Zeiten hinaus (Wochenende, abends, nachts) werden trotz der gesetzlichen Vorgabe „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ <u>nicht</u> öffentlich finanziert. Dilemma: die Träger oder Eltern müssen tief in die Tasche greifen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kitagutscheine müssen mit einem monatlichen Stundenkontingent versehen sein, so dass die Zeiten flexibel von den Eltern genutzt werden können. Ein Nachweis des Arbeitgebers über den Bedarf muss in der Gutscheinstelle und in der Kita vorgelegt werden. Die Spätbetreuung sollte nur von diesen Eltern genutzt werden. Sollten andere Eltern in Ausnahmefällen von der Spätbetreuung Gebrauch machen wollen, muss dies über eine angemessene Bezahlung dieser Zeiten geregelt werden. Dieses Angebot sollte gut überlegt sein, da zusätzliche Personalressourcen gebunden werden. - zusätzliches gutes, zuverlässiges und motiviertes pädagogisches Personal muss bereitgestellt werden, welches eine positive Haltung gegenüber den bedarfsgerechten Öffnungszeiten verinnerlicht hat. - Übergabezeiten müssen berücksichtigt werden, dies erfordert eine Ausdünnung des Personals in den Kernzeiten (Unmut der Kollegen) - Spätbetreuung darf nicht allein arbeiten, es muss also immer

	<p>eine zusätzliche Kraft (Hauswirtschaft o.ä.) im Hause sein, dies führt zu zusätzlichen Kosten</p> <ul style="list-style-type: none">- Betriebskosten müssen berücksichtigt werden- längere Öffnungszeiten (über 12 Stunden hinaus) bedürfen besonderer Erlaubnis der Kitaaufsicht, auch vor 6.00 Uhr und nach 21.00 Uhr- besondere, erschwerende Bedingungen für Nachtbetrieb wie z. B. Ausstattung, Personaleinsatz etc. müssen überwunden werden- Nachtarbeit darf im Regelfall nicht länger als 8 Stunden (§ 6 Arb.Z.G.), über Ausgleichsregeln max. 10 Stunden (Zuschlag zum Bruttogehalt bzw. Freizeitausgleich)- Finanzierung aus eigener Kraft ist für die Träger ohne Zusatzfinanzierung oder Zuschüsse nicht möglich- die Kita mit Übernachtungsangebot sollte nicht weniger als 150 Plätze bereithalten, um die sonstigen Rahmenbedingungen, wie z. B. Freistellung Kitaleitung, Personalausstattung, Abdeckung der Eckdienste, Übergabezeiten zu gewährleisten
--	---

Strukturblatt für die Ergebnisse der recherchierten Kinderbetreuungsmodelle

Modell	Ergänzende Kindertagespflege (EKTPF)
Kurzbeschreibung des Betreuungskonzeptes	Die ergänzende Tagespflege ist eine spezielle Form der Kindertagespflege, außerhalb der Öffnungszeiten von Kita oder Kindertagespflegestelle.
Recherchebeispiele	Jugendamt Pankow, Fachdienst Kindertagesbetreuung
durch wen	Fachdienstleiterin Kindertagesbetreuung
Ausführliche Beschreibung des Betreuungsmodells	<p>Übersteigt der Betreuungsbedarf eines Kindes aus familiären Gründen um mehr als eine Stunde die Öffnungszeit der öffentlich geförderten Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege kann im Ausnahmefall ergänzend Kindertagespflege gewährt werden (AV-KTPF).</p> <p>Gewährung bedarf eines Antrages der Eltern. Bedarfsfeststellung erfolgt durch das Wohnortjugendamt. Ein zweiter Gutschein wird erstellt. Das Jugendamt prüft die Eignung von (vorgeschlagenen) Personen.</p> <p>Eltern werden an den Kosten einkommensabhängig beteiligt.</p>
Rahmenbedingungen Finanzierung	Die Finanzierung ist geregelt in der AV-KTPF, Nr. 11 Finanzierungsgrundsätze, Abs. (14).

Resümee für Pankow	<p>(Ergänzende) Kindertagespflege ist geeignet, flexibel auf spezielle zeitliche aber auch individuelle Betreuungsbedürfnisse einzugehen.</p> <p>Das Jugendamt hat dabei regelmäßig zu prüfen, ob das Wohl des Kindes einem erweiterten Betreuungsangebot entgegen steht.</p> <p>Das Jugendamt verfügt über keinen Pool an geeigneten Personen für die ergänzende KTFP.</p> <p>Gründe:</p> <p>Für „reguläre“ KTFP ist die Finanzierung nicht ausreichend attraktiv.</p> <p>Studentinnen und ALG II-Empfänger sind entweder in ihren Hinzuverdienstmöglichkeiten begrenzt bzw. Verdienstmöglichkeit ist nicht ausreichend (sicher) für Existenzsicherung,</p>
---------------------------	--

Strukturblatt für die Ergebnisse der recherchierten Kinderbetreuungsmodelle

Modell	Kooperation zwischen Kita und Kindertagespflege (KTP)
Kurzbeschreibung des Betreuungskonzeptes	<p>Die Kooperation zwischen Kita und KTP ist in verschiedensten Konstellationen denkbar, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festanstellung Tagespflegeperson (TPP) bei Kita-Träger oder - (selbständige) TPP in Kooperation mit Kita-Träger. <p>Diverse Synergieeffekte hinsichtlich personeller, materieller und fachlicher Ressourcen sind zu vermuten.</p> <p>Beispielhafte Modelle in Berlin sind nicht bekannt, allenfalls individuelle Betreuungskonzepte für einzelne Kinder.</p> <p>Das „Aktionsprogramm Kindertagespflege“ des BMFSFJ (2012-2014) hat Projekte der Kooperation von Kita und TPP gefördert. Das Jugendamt Tempelhof/ Schöneberg hat sich daran beteiligt. Abschlussberichte liegen nicht vor, jedoch einzelne Projektberichte.</p>
Recherchebeispiele	<p>Internetrecherche, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hamburger Initiative für Vernetzte Kinderbetreuung - Modellprojekt „Von Anfang an gemeinsam“, Essen - Kooperationsprojekt Furtwangen - „Ein starkes Team“, Hagen.
durch wen	Jugendamtsdirektorin Frau Pfennig
Ausführliche Beschreibung des Betreuungsmodells	Projektbeschreibungen und –auswertungen sind im Internet nachlesbar.
Rahmenbedingungen Finanzierung	Rahmenbedingungen und Finanzierung sind von der jeweiligen Kooperationsform abhängig und damit nicht verallgemeinerungsfähig.
Resümee für Pankow	<p>Die Kooperation/ Vernetzung zwischen Kita und TPP birgt Entwicklungspotenziale in sich:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung des fachlichen Austausches, z.B. durch gegenseitige Hospitationen, - gemeinsame Fortbildungen von TPP und Erzieher/innen, - gemeinsame Nutzung von materiellen Ressourcen (Spielplätze, Bewegungsräume etc.) - Angebote individueller Betreuungssettings (bes. in Rand-, Ferien oder Vertretungszeiten). <p>Die recherchierten Modelle zeigen auf, dass Kooperation individuell von den Partnern und ihrer Bereitschaft, der jeweiligen Bedarfe sowie Interessen zur Kooperation abhängig ist.</p>

	<p>Tagesbetreuung in Kita und Kindertagespflege sind im Land Berlin bisher stark versäult und in spezifischen fachlichen Qualitätsentwicklungsprozessen verankert. Vernetzungsbestrebungen sind kaum ausgeprägt. Eine Option wird ggf. darin gesehen, Kooperationsinitiativen auf sozialräumlicher Ebene seitens des öffentlichen Trägers zu begleiten. Dafür fehlen gegenwärtig die personellen Ressourcen.</p>
--	--

Dr. Petra Scholz (Drauschke)

Zusammenfassung der Expertengespräche in der Backfabrik im Mai 2014 und Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit am Modellprojekt „Flexible Kinderbetreuung in Pankow“

www.backfabrik.de

Saarbrücker Str. 38

Vorbemerkung:

Die Arbeitsgruppe „Flexible Kinderbetreuung“ ging von der Annahme aus, dass der Bedarf an flexiblen Betreuungsangeboten im Kreativbereich des Bezirks Pankow besonders hoch ist, weil in vielen kreativen Berufen die Arbeitszeiten außerordentlich flexibel sind und das Lohnniveau in diesem Bereich sehr unterschiedlich ist. Von Frau Jarmakowitsch, Wirtschaftsförderung des BA Pankow, wurde uns als ein kreatives Zentrum des Bezirks die Backfabrik empfohlen und eine Liste mit 76 dort ansässigen Firmen übergeben. Es sollte erkundet werden, ob in einem solchen Kreativzentrum ein besonderer Bedarf an flexibler Kinderbetreuung bei den jungen Eltern vorhanden ist bzw. welche Lösungsmöglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sie sich vorstellen können.

Mein erster Eindruck:

Die Backfabrik ist ein großer sanierter Altbaukomplex im Zentrum Berlins zwischen dem Rosa-Luxemburg-Platz und dem Senefelder Platz im Prenzlauer Berg gelegen. Durch U-Bahn und Trambahnbindung, der Nähe zum Alexanderplatz (S-Bahn) ist die Backfabrik für die Beschäftigten gut mit dem Nahverkehr erreichbar. An den sonnigen Tagen, an denen ich die Expertengespräche durchgeführt habe, fielen mir zwei Dinge auf: Es parkten viele Fahrräder an der Backfabrik mit nur wenigen Kindersitzen, vielleicht auf 100 Räder 3 Kindersitze. Das könnte bedeuten, dass in der Backfabrik nur wenige junge Eltern arbeiten oder aber dass die Kinder am Wohnort betreut werden. Mir fiel weiterhin auf, dass auf den Bänken außen und im Innenhof viele verschiedene Sprachen gesprochen wurden, mehrheitlich englisch und mehrheitlich von jungen Männern. Was also zeichnet diesen Kreativbereich aus hinsichtlich der Erwerbsarbeit von jungen Eltern und ihren Arbeitsbedingungen?

Zielstellung:

Um den Bedarf an flexibler Kinderbetreuung bei jungen Eltern, die in der Backfabrik im Kreativbereich tätig sind zu ermitteln, interessierte uns, ob die Backfabrik das adäquate Befragungsfeld ist, das heißt: eine quantitative Online-Befragung der Eltern macht nur Sinn, wenn vorher folgende Fragen geprüft wurden:

1. Welche Unternehmen finden wir in der Backfabrik, was ist ihr Geschäftsfeld, was zeichnet ihre Personalzusammensetzung aus und in welchem Segment befindet sich die Einkommenssituation?
2. Gibt es eine größere Anzahl junger Eltern in den Unternehmen?

3. Mit welchen Konzepten arbeiten die Firmen, um junge Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen (unter dem Aspekt der flex. Kinderbetreuung)?
4. Besteht die Bereitschaft der Firmenleitungen, eine Online-Befragung zu gestatten und zu unterstützen?

Für die Expertengespräche mit der Firmenleitung wurden **folgende Firmen ausgewählt**:

Die Auswahl erfolgte nach dem Kriterium der Vielfalt: Firmen im Hochleistungssegment (Qualifikation und Einkommen) und im unteren Lohnsegment, Größe der Firma, markant für Kreativität, zu erwartende jüngere Altersstruktur.

B. & S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH
Geschäftsführer Herr Dr. Dütz

Firma Perry Knorr, Standortleiterin Frau Faten Dakhlout

Berlin Brillenproduktion GmbH ic! Produktionsleiter Roman Scholz

Fa. Familie Redlich AG, Betrieb einer Werbe- und Kommunikationsagentur
Assistentin der Geschäftsführung: Frau Sonntag

Wooga, Personalverantwortliche Frau Botha
(die fa. Wooga hatte bereits 2013 eine Veranstaltung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf organisiert und damit ihr großes Interesse an Lösungsmöglichkeiten bekundet)

Vorbereitung der Expertengespräche:

Die Firmenchefs bzw. Personalverantwortlichen wurden telefonisch um einen Interviewtermin gebeten und ihnen wurde das Anliegen geschildert. In der Regel wurde das Anliegen nochmals per Mail kund getan. Daraufhin wurden genaue Terminabsprachen geführt. Grundsätzlich waren alle fünf Experten dem Anliegen, ein Modellvorhaben zur flex. Kinderbetreuung durchzuführen, aufgeschlossen und bereit zu einem Gespräch. Nur in Ausnahmefällen (Familie Redlich) musste mehrmals der Termin verschoben werden bzw. wurden Absprachen nicht eingehalten.

Ergebnisse der Befragung:

Für alle Gespräche liegen Kurzprotokolle vor, die die differenzierte Lage der Firmen hinsichtlich der Personalstruktur, der Einkommensstruktur und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf deutlich machen.

1. Alle Verantwortlichen stehen unserem Anliegen aufgeschlossen gegenüber, unterstützen eine Online-Befragung bei jungen Eltern, wollen über den geplanten Zeitraum langfristig informiert werden (um das mit übergeordneten Chefs abzustimmen) und interessieren sich für die Ergebnisse. Es gibt also eine positive Grundstimmung zu unserer Fragestellung.
2. Je höher qualifiziert und umso höheres Einkommen, je weniger Bedarf an gesellschaftlichen Lösungen zur flexiblen Kinderbetreuung. Diese erfolgt über

die Partner, über die Herkunftsfamilie bzw. kommerzielle Hilfsangebote und wird in der Firma nicht als Problem thematisiert. Sogar eigene Initiativen der Chefs werden abgelehnt.

3. Als Problem der Kinderbetreuung werden nicht die Kluft zwischen zeitlichen Arbeitsanforderungen und Öffnungszeiten der Kitas thematisiert, sondern die Schließtage der Kitas. Das wird über Homeoffice oder Urlaub gelöst. Am weitesten ist die Fa. Wooga, die einen Babysitter-Notfalldienst als Firma finanziert, also Stunden für die Mitarbeiter bucht. Frau Botha ist die Expertin, die am besten geeignet ist, für weitere vertiefende Gespräche bzw. zur Ideensammlung, da sie selbst eine 10 Wochen altes Kind hat, nebenbei studiert und als Personalerin sich schon seit längerer Zeit mit diesen Fragen beschäftigt. Sie hat u.a. veranlasst, dass der Kita-Gutschein ins Englische übersetzt wird.
4. Die meisten Firmen arbeiten mit Arbeitszeitkonten, Vertrauensarbeitszeit, Homeoffice etc. Das ist nicht im Callcenter möglich (Fa. Perry & Knorr), die sich auch ins niedrige Lohnsegment einordnen und zum Teil aufgestockt werden (mit ALG II). Es ist anzunehmen, dass bei den beschäftigten jungen Eltern am ehesten der Bedarf nach flexiblen Kinderbetreuungsangeboten vorhanden sein.
5. Es gab schon einmal Bemühungen, eine Kita auf dem Gelände der Backfabrik zu gründen. Daran gab es kein Interesse, da Eltern lieber ihre Kinder in Wohnortnähe unterbringen.
6. Laut Frau Botha soll in der Straßburger Str. eine Fröbel-Kita eröffnet werden. Dort entstehen neue Wohnungen und der Bedarf an Kitaplätzen hoch. Vielleicht könnten wir dort ein Modell flex. Kinderbetr. andocken.

Schlussfolgerungen:

1. Da die Backfabrik kreative Firmen der Pankower Wirtschaft beherbergt (Umwelt, Entwicklung kreativer PC-Spiele, Werbung, Kommunikation, Design für Brillen, Programmierung etc.) ist es als Untersuchungsfeld für den Bedarf an flex. Kinderbetreuung geeignet.
2. Insbesondere im Callcenter wird der Bedarf an gesellschaftlichen Angeboten hoch sein, da junge Eltern flexible Arbeitszeiten haben und relativ wenig verdienen. Die Flexibilität der Arbeitszeit wird auf der persönlichen Ebene gegenwärtig vor allem durch Stundenreduzierung ausgeglichen.
3. Es empfiehlt sich, den Fragenbogen auch mit offenen Fragen auszustatten: Welche Lösungen wünschen sich junge Eltern hinsichtlich der Betreuung ihrer Kinder bei flexiblen Arbeitszeiten?
4. Wir sollten auf den Zusammenhang von Möglichkeiten der flexiblen Kinderbetreuung und Herkunft der Eltern (Ausländer), Qualifikation/Einkommen und Einbindung in regionale Netzwerke wie Hausgemeinschaft, Sportgruppen, künstlerische Gruppen. Vielleicht tun sich da noch mal ungeahnte Felder für ein Modell auf.

Interviewleitfaden

Thema	Stichpunkte und konkrete Fragen
Kurze Vorstellung der Gesprächsteilnehmer	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellen der Institution (Bezirksamt Pankow von Berlin) - Beschreibung des Projekts und Umgang mit den Interviewergebnissen - Ziel: Erarbeitung eines Modells für eine flexible Kinderbetreuung für die Unternehmen der Backfabrik - Eine gute und verlässliche Kinderbetreuung ist ein entscheidender Faktor zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aufgrund der modernen Arbeitsmarktsituation mit unterschiedlichsten Arbeitszeitmodellen sind vor allem Angebote der flexiblen Kinderbetreuung notwendig und werden auch in Zukunft an Bedeutung gewinnen. - Bezirk Pankow hat Probleme erkannt und will zusammen mit den Unternehmen bedarfsgerechte Lösungen finden - Einverständnis für die Gesprächsaufzeichnung?
Kurze Vorstellung der Interviewpartner und deren Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> - Wir würden zum Einstieg gerne etwas mehr über Ihr Unternehmen erfahren. Könnten Sie uns bitte Ihr Unternehmen kurz vorstellen? - Wirtschaftszweig und Produkte - Gründung/Bestehen seit...
<p>In unserem Projekt interessieren wir uns für den Bedarf an flexibler Kinderbetreuung für die Mitarbeiter/innen der Unternehmen der Backfabrik. Daher würde ich zunächst gerne etwas zu Ihrer Mitarbeiterstruktur erfahren.</p>	
Mitarbeiterstruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Wie viele Mitarbeiter/innen beschäftigen Sie? - Wie viele davon sind Eltern (Eltern von Kindern im Alter von 0-12) ?
Arbeitszeitmodelle	<ul style="list-style-type: none"> - Welche Arbeitszeitmodelle werden in Ihrem Unternehmen praktiziert? - Arbeitszeiten der Mitarbeiter/innen - Wie viele Mitarbeiter/innen sind, nachdem sie eine Familie gegründet haben, in Teilzeit gewechselt?

Um konkret etwas in Hinblick auf flexible Kinderbetreuung bewirken zu können, interessiert uns, ob flexible Kinderbetreuung in Ihrem Unternehmen ein Thema ist.

Flexible Kinderbetreuung

- Ist flexible Kinderbetreuung in Ihrem Unternehmen ein Thema?

- Haben sich Mitarbeiter/innen diesbezüglich bereits bei Ihnen gemeldet?

- Unterstützen Sie derzeit schon Ihre Mitarbeiter/innen in Bezug auf flexible Kinderbetreuung? Wie?

- Könnten Sie sich vorstellen, sich als Unternehmen in irgendeiner Form an der flexiblen Kinderbetreuung zu beteiligen? (z.B. finanziell, durch Sachspenden an die Kita, durch Finanzierung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten oder durch eine Betriebskita?)

- Welche Art von flexibler Kinderbetreuung würden Sie unterstützen? (24h-Kita/längere Kitaöffnungszeiten/2. Kitagutschein für flexible Betreuung durch erweiterte Tagespflege..)

- Haben Ihre Mitarbeiter/innen diesbezüglich bereits Wünsche geäußert?

Wir haben nun einiges zum Thema flexible Kinderbetreuung in Bezug auf Ihr Unternehmen erfahren dürfen. Vielen Dank schon mal hierfür. Gibt es von Ihrer Seite vielleicht noch etwas, was Ihnen am Herzen liegt, wir aber nicht angesprochen haben?

Ich bedanke mich ganz herzlich bei Ihnen für das Gespräch.

Den Fragebogen an Ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erhalten Sie in den nächsten Tagen.

Ich möchte Sie bitten, den Fragebogen dann per Mail an Ihre Mitarbeiter/innen weiterzuleiten.

Vielen Dank.

Befragung zum Bedarf an flexibler Kinderbetreuung im Areal der Backfabrik Prenzlauer Berg in Berlin

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit für diesen Fragebogen nehmen!

Das Bezirksamt Pankow von Berlin führt im Rahmen des "Modellprojektes flexible Kinderbetreuung in Pankow" eine Befragung zum Bedarf an flexibler Kinderbetreuung durch und möchte Sie bitten, dieses Projekt mit Ihrer Teilnahme an einem kurzen Fragebogen zu unterstützen.

Eine gute und verlässliche Kinderbetreuung ist ein zentraler Bestandteil zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aufgrund der modernen Arbeitsmarktsituation mit unterschiedlichsten Arbeitszeitmodellen sind vor allem Angebote der flexiblen Kinderbetreuung notwendig und werden auch in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Das Bezirksamt Pankow von Berlin nimmt dieses Thema sehr ernst und hat die Probleme, die hierbei auftreten können, erkannt. Ziel des „Modellprojektes flexible Kinderbetreuung in Pankow“ ist es darum, gemeinsam mit den Unternehmen vor Ort bedarfsgerechte Lösungen zu finden.

Wir wollen mit Hilfe dieses Fragebogens herausfinden, wie hoch der Bedarf an flexibler Kinderbetreuung ist und anhand der Ergebnisse ein bedarfsgerechtes Modell der flexiblen Kinderbetreuung entwickeln, welches auch als Beispiel für andere Regionen gelten soll.

Selbstverständlich werden alle Daten anonymisiert, vertraulich behandelt und ausschließlich zur wissenschaftlichen Auswertung verwendet. Bei Interesse an weiteren Informationen und den Forschungsergebnissen wenden Sie sich bitte an Judith Pfenning (Judith.pfenning@ba-pankow.berlin.de), Jugendamtsdirektorin des Bezirksamtes Pankow von Berlin.

Die Bearbeitung dieses Fragebogens dauert ca. 5 Minuten.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Frau Judith Pfenning, Jugendamtsdirektorin des Bezirksamtes Pankow von Berlin
Frau Heike Gerstenberger, Gleichstellungsbeauftragte des Bezirksamtes Pankow von Berlin
Melanie Huber, Dipl. Soz.



Bezirksamt Pankow von Berlin

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

0% ausgefüllt

9% ausgefüllt

1. Wieviele Kinder haben Sie? [K001]

- 1 2 3 4 5 6 7

2. Wie alt sind Ihre in Ihrem Haushalt lebenden Kinder? [K002]

Mehrfachauswahl möglich

- unter 1 Jahr
 1 Jahr
 2 Jahre
 3 Jahre
 4 Jahre
 5 Jahre
 6 Jahre
 7 Jahre
 8 Jahre
 9 Jahre
 10 Jahre
 11 Jahre
 12 Jahre
 über 12 Jahre

Zurück

Weiter

18% ausgefüllt

3. Wer außer Ihnen betreut im Alltag ergänzend zu Kita, Hort oder Tagespflege Ihr Kind/ Ihre Kinder? [B002]

Mehrfachauswahl möglich

- Partner/in
- Großeltern/ Verwandte
- Freunde
- Babysitter
- Sonstige:

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

27% ausgefüllt

4. Wie weit liegen Ihr Wohnort und Ihr Arbeitsort auseinander? [A003]

Der Arbeitsort ist ...

- fußläufig innerhalb von 15 Minuten erreichbar.
- in weniger als 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.
- in mehr als 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

36% ausgefüllt

5. Wie hoch ist Ihre wöchentliche Arbeitszeit? [A001]

[Bitte auswählen] ▾

6. Wie hoch ist die wöchentliche Arbeitszeit Ihres Partners/ Ihrer Partnerin? [A002]

(falls Sie in einem Haushalt in Partnerschaft leben)

[Bitte auswählen] ▾

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

45% ausgefüllt

7. Haben Sie zusätzlichen Bedarf zur Betreuung Ihres Kindes/ Ihrer Kinder vor 8 Uhr und/oder nach 17 Uhr? [FB01]

- Ja
- Nein

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

54% ausgefüllt

8. Wie viele Stunden zusätzliche/ flexible Kinderbetreuung benötigen Sie vor 8 Uhr? [FB06]

- 0
- 1
- 2
- 3

9. An welchen Wochentagen trifft dies zu? [FB03]

Mehrfachauswahl möglich

- Montag
- Dienstag
- Mittwoch
- Donnerstag
- Freitag
- Samstag
- Sonntag

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

63% ausgefüllt

10. Wie viele Stunden zusätzlicher/ flexibler Betreuung benötigen Sie nach 17 Uhr? [FB04]

Mehrfachauswahl möglich

- 0
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- mit Übernachtung

11. An welchen Wochentagen trifft dies zu? [FB05]

Mehrfachauswahl möglich

- Montag
- Dienstag
- Mittwoch
- Donnerstag
- Freitag
- Samstag
- Sonntag

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

72% ausgefüllt

12. Haben Sie Kenntnis über die ergänzende Kindertagespflege des Jugendamtes Berlin und haben Sie diese schon einmal in Anspruch genommen? [ET01]

- Ja, ich habe Kenntnis darüber und sie schon einmal in Anspruch genommen
- Ja, ich habe Kenntnis darüber, aber sie noch nie in Anspruch genommen
- Ja, ich habe Kenntnis darüber, wollte sie auch in Anspruch nehmen, sie ist aber nicht zustande gekommen
- Nein
- sonstiges:

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

81% ausgefüllt

13. Welche Form der ergänzenden/ flexiblen Kinderbetreuung wünschen Sie sich? [WB01]

- verlängerte Kitaöffnungszeiten
- 24h-Kita (Schlafkita)
- ergänzende Kindertagespflege (Angebot des Jugendamtes)
- Einzelbetreuung zu Hause, inklusive Abhol- und Bringdienste
- sonstiges:

14. Wo sollte die ergänzende/ flexible Kinderbetreuung Ihrer Wünsche stattfinden? [WB02]

- zu Hause
- in der Nähe des Wohnortes
- in der Nähe des Arbeitsplatzes
- sonstiges:

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

91% ausgefüllt

15. Was vermissen Sie an der derzeitigen Kinderbetreuungssituation? [WA01]

(Stichworte reichen aus)

16. Was empfinden Sie als positiv an der derzeitigen Kinderbetreuungssituation? [WA02]

(Stichworte reichen aus)

Zurück

Weiter

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Wir möchten uns ganz herzlich für Ihre Mithilfe bedanken.

Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.

Bezirksamt Pankow von Berlin, Jugendamt & Gleichstellungsbeauftragte – 2014

Abschlussbericht

Recherche des Bedarfs an flexibler Kinderbetreuung und der
Kooperationsbereitschaft der Unternehmen in der Backfabrik Berlin
mittels Fragebogen und Interviews

im Rahmen des Modellprojektes flexible Kinderbetreuung Pankow

Melanie Huber, Dipl. Soz.

Berlin, Dezember 2014

Inhalt

1. Ausgangsfrage und Zielsetzung der Befragung	3
2. Ablauf der Untersuchung	3
3. Ergebnisse	5
3.1 Interview	5
3.2 Fragebogen	7
3.2.1 Zusammenfassende Daten der Befragten	7
3.2.2 Bedarf an flexibler Betreuung	13
3.2.3 Kenntnis ergänzende Kindertagespflege	18
3.2.4 Wunschbetreuung	19
3.2.5 Weitere Angaben	21
4. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	22
5. Fazit	23

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Kinderanzahl	7
Abb. 2: Alter des Kindes/ der Kinder	8
Abb. 3: Wöchentliche Arbeitszeit	9
Abb. 4: Wöchentliche Arbeitszeit Partner/innen	10
Abb. 5: Entfernung Wohn- und Arbeitsort	11
Abb. 6: Betreuungsperson	12
Abb. 7: Betreuungsbedarf	13
Abb. 8: Betreuungsbedarf vor 8:00 Uhr	14
Abb. 9: Bedarf an zusätzlicher Betreuung vor 8:00 Uhr in Tagen pro Woche	15
Abb. 10: Betreuungsbedarf nach 17:00 Uhr	16
Abb. 11: Bedarf an zusätzlicher Betreuung nach 17:00 Uhr in Tagen pro Woche	17
Abb. 12: Kenntnis ergänzende Kindertagespflege des Jugendamtes Berlin	18
Abb. 13: Wunschbetreuung	19
Abb. 14: Wunschort	20

1. Ausgangsfrage und Zielsetzung der Befragung

Eine gute und verlässliche Kinderbetreuung ist ein zentraler Bestandteil zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aufgrund der modernen Arbeitsmarktsituation mit zunehmender Flexibilisierung der Arbeitszeiten und wachsenden Erwartungen an die Mobilität der Arbeitnehmer/innen sind vor allem Angebote der flexiblen Kinderbetreuung notwendig und werden auch in Zukunft an Bedeutung gewinnen.

Die AG „Modellprojekt zur flexiblen Kinderbetreuung in Pankow“ hat sich zum Ziel gesetzt, unter Einbeziehung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung und all den Trägern und Verwaltungen, die bisher auf diesem Gebiet gearbeitet haben, ein Modellprojekt der flexiblen Kinderbetreuung zu erarbeiten.

Die Arbeitsgruppe ging davon aus, dass der Bedarf an flexibler Kinderbetreuung im Kreativbereich des Bezirkes Pankow von Berlin besonders hoch ist, weil in vielen Kreativberufen die Arbeitszeiten außerordentlich flexibel sind und das Lohnniveau in diesem Bereich sehr unterschiedlich ist.

Als Untersuchungsort wurde das Areal der Backfabrik in der Saarbrücker Strasse im Bezirk Prenzlauer Berg (Pankow) ausgewählt, weil die Backfabrik als ein kreatives Zentrum des Bezirks gilt. Auf dem Gelände der Backfabrik befinden sich ca. 35 Unternehmen.

Frau Dr. Petra Drauschke hat im Mai diesen Jahres mit der Untersuchung vor Ort angefangen. Zielstellung war zunächst festzustellen, ob die Backfabrik als adäquates Befragungsfeld für den Bedarf an flexibler Kinderbetreuung bei jungen Eltern, die dort im Kreativbereich tätig sind, geeignet ist. Anhand von 5 Expertengesprächen (mit den Firmen: Wooga, ic! Berlin Brillen GmbH, Perry & Knorr GmbH, B.&S.U. GmbH und Familie Redlich AG) wurde dies von Frau Drauschke als positiv eingestuft.

Aufbauend auf Frau Dr. Drauschkes Untersuchungen, lautete meine Zielstellung, zwei weitere Interviews mit Unternehmensleitungen von ansässigen Firmen in der Backfabrik zu führen, um die Kooperationsbereitschaft der Firmen in Bezug auf flexible Kinderbetreuung zu untersuchen und einen Onlinefragebogen an die Mitarbeiter/innen aller bereits befragten Firmen zu verteilen. Zum einen, um den Bedarf an flexibler Kinderbetreuung im Areal der Backfabrik zu ermitteln und zum anderen, um herauszufinden welche Wünsche die Eltern in Bezug auf flexible Kinderbetreuung haben.

2. Ablauf der Untersuchung

Nach gründlicher Recherche weiterer potenzieller Interviewpartner/innen und Anfertigung eines Anschreibens und Interviewleitfadens, wurden am 29.09.14 die ersten Anschreiben mit der Anfrage zum Interview per Post an die Firmen alpha-board GmbH und Leonhardt Multimedia GmbH verschickt. Die Firma alpha-board GmbH hat sich sofort zum Interview bereit erklärt, und es wurde am 06.10.14 ein Interviewtermin für den 15.10.14 um 10:00 Uhr vereinbart.

Die Suche nach einem weiteren Interviewpartner bzw. einer Interviewpartnerin gestaltete sich als äußerst schwierig und zeitintensiv. Am 09.10.14 teilte die Firma Leonhardt Multimedia mit, dass sie kein Interesse an einem Interview hätten, daraufhin wurden nacheinander die Firmen Markenfilm Berlin GmbH und OUTERMEDIA GmbH angeschrieben. Beide sagten die Bereitschaft zu einem Interview aus mangelndem Interesse am Thema ab. Zuletzt wurde die Firma Digiden GmbH am 10.11. angeschrieben, welche zunächst Interesse an einem Interview hatte, jedoch kam dieses dann leider aus Zeitgründen nicht mehr zu Stande.

Am 21.10.14 wurde der Fragebogen für 4 Wochen, bis einschließlich 16.11.14, online gestellt. Am selben Tag wurde an alle 6 bereits interviewten Firmen eine E-Mail mit einem kurzen Anschreiben zum Fragebogen, dem Fragebogenlink und dem dazugehörigen Passwort verschickt. Die jeweiligen Unternehmensleitungen hatten sich zuvor dazu bereit erklärt, den Fragebogenlink mit dem dazugehörigem Passwort an alle ihre Mitarbeiter/innen weiterzuleiten. Nach zwei Wochen, am 05.11.14, erfolgte eine telefonische Erinnerung zu Weiterleitung des Fragebogens an die Unternehmensleitungen. Von allen Firmen, außer von der Firma Familie Redlich GmbH und der Firma Perry & Knorr GmbH, wurde die Weiterleitung des Fragebogens bestätigt. Die Firma Familie Redlich GmbH teilte in einer E-Mail mit, dass die Weiterleitung und Bearbeitung des Fragebogens zu zeitaufwändig für sie wäre und sie sich somit doch nicht an der Befragung beteiligen. Von der Firma Perry & Knorr GmbH (Callcenter) erhielt ich bis zum Ende der Befragung keinerlei Rückmeldung. Die Ansprechpartnerin, die mir von Frau Dr. Drauschke genannt wurde, war telefonisch nicht zu erreichen und antwortete auch nicht auf hinterlassene Nachrichten und E-Mails. Auch nach mehrmaliger Anfrage an anderer Stelle erhielt ich keine Rückmeldung der Firma Perry & Knorr. Demzufolge ist davon auszugehen, dass der Fragebogen wohl nicht weitergeleitet wurde.

Am 10.11.14 wurde der Fragebogenlink noch an die Firma Digiden GmbH weitergeleitet, der Interviewtermin stand zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest, jedoch war klar, dass dieser erst nach dem Befragungszeitraum des Onlinefragebogens zu Stande kommen würde, so dass in diesem Fall der Fragebogen schon vor dem Interview verteilt wurde.

Am 10.11.14 wurden erst 12 Fragebögen ausgefüllt. Um die Rücklaufstatistik zu erhöhen, wurde der Fragebogen, nach Absprache mit der Gleichstellungsbeauftragten Frau Gerstenberger, an 14 weitere, nicht-interviewte Firmen der Backfabrik eine E-Mail mit einem kurzen Anschreiben, dem Link zum Fragebogen und dem dazugehörigen Passwort, mit der Bitte zur Weiterleitung an die Mitarbeiter/innen versendet. Zudem wurde der Befragungszeitraum am 13.11.14 um eine Woche, bis 23.11.14., verlängert. Dies wurde wiederum allen Firmen noch einmal per Mail mitgeteilt.

3. Ergebnisse

Insgesamt wurden mit 6 Unternehmensleitungen der Backfabrik Interviews geführt. Der Fragebogen wurde an 20 Leiter/innen der Unternehmen der Backfabrik verteilt.

3.1 Interview

Die 5 von Frau Dr. Drauschke geführten Expertengespräche wurden bereits ausgewertet und liegen der AG „Modellprojekt Flexible Kinderbetreuung Pankow“ vor.

Am 15.10.2014 von 9:45 Uhr bis 10:30 Uhr führte ich in den Räumen der alpha-board GmbH, in der Saarbrücker Strasse 36a in 10104 Berlin, ein Interview zum Thema flexible Kinderbetreuung durch. Interviewt wurde Herr Gregor Gross, Geschäftsführer der alpha-board GmbH.

Die alpha-board GmbH bietet Elektronik-, Design- und Fertigungsservice an, d.h. es werden elektronische Produkte vor Ort designed, Prototypen entwickelt, in Serienprodukte verwandelt und zugelassen und dann bei Lieferanten in ganz Deutschland oder weltweit produziert.

Die Firma hat 20 Mitarbeiter/innen, welche sich in 10 Ingenieure und 10 im weitesten Sinne kaufmännische Angestellte untergliedern lassen. Die Altersstruktur der Mitarbeiter/innen ist sehr jung, es gibt nur 3 Angestellte, die über 40 Jahre alt sind. 5 Mitarbeiterinnen sind Frauen und fast alle Mitarbeiter/innen haben Kinder, die meisten davon haben 2 Kinder.

Es herrschen flexible Arbeitszeiten in der Firma, im allgemeinen arbeiten alle Angestellten um die 40-42 Stunden pro Woche, zwischen 8:00 Uhr und 18:30 Uhr. Überstunden Abends oder Arbeiten am Wochenende werden sofort mit Urlaubstagen ausgeglichen und erfolgen nicht ohne vorherige Absprache und Einwilligung des Angestellten. Eine Mitarbeiterin ist nach der Geburt ihres Kindes in Teilzeit gewechselt (30-35Stunden).

Die Firma alpha-board übernimmt die kompletten Kinderbetreuungskosten ihrer angestellten Eltern für die Kita. Probleme bei der flexible Kinderbetreuung ist bis jetzt noch nie ein Thema in der Firma gewesen. Herr Gross begründet dies auf den relativ „gemütlichen“ Arbeitszeiten. Auch die Mitarbeiter haben noch nie Wünsche diesbezüglich geäußert.

Abschließend findet Herr Gross das Modellprojekt flexible Kinderbetreuung Pankow sehr interessant, er ist allerdings persönlich der Meinung, dass die Kinderbetreuung in der Nähe des Wohnortes stattfinden sollte und nicht in der Nähe des Arbeitsortes. Zum einen können sich am Wohnort die Eltern die Hol- und Bringdienste zum Kindergarten teilen, es hat also nicht immer nur der Elternteil, dessen Arbeit nahe an der Kita ist, die Verantwortung hierfür. Und zum anderen befindet sich seiner Meinung nach das soziale Umfeld der Familie und des Kindes am Wohnort und man hat die Möglichkeit Kindergartenfreundschaften auch am Wochenende und nach Feierabend zu pflegen.

Herr Gross ist gerne bereit seinen Mitarbeiter/innen den Link zum Onlinefragebogen weiterzuleiten.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Probleme bei der flexiblen Kinderbetreuung in der Firma alpha-board GmbH bis jetzt noch kein Thema war und es auch keine entsprechenden Angebote oder Unterstützung von Seiten der Firma gibt. Wegen den sehr flexiblen Arbeitszeiten können die Mitarbeiter/innen die Kinderbetreuung anscheinend gut mit den Arbeitszeiten vereinbaren.

3.2 Fragebogen

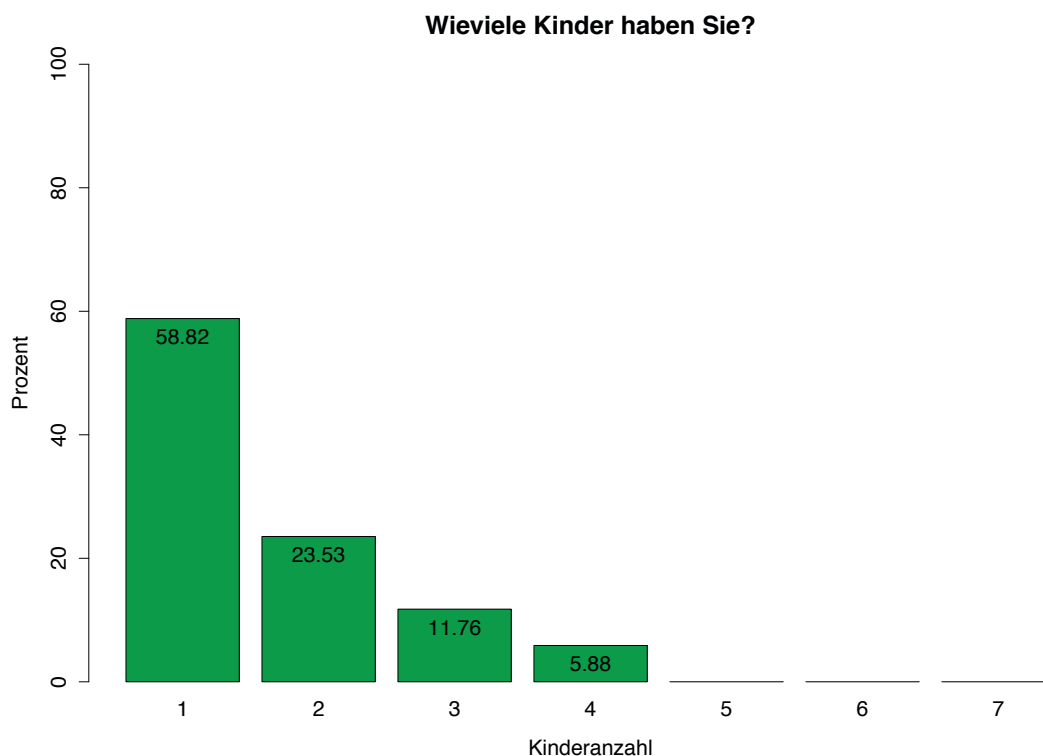
An der Onlinebefragung haben 23 Personen teilgenommen. In die Auswertung wurden nur vollständig ausgefüllte Fragebögen mit einbezogen, um einer Verzerrung der Ergebnisse vorzubeugen. 6 Fragebögen wurden nicht vollständig ausgefüllt und flossen nicht in die Auswertung mit ein. Insgesamt haben also 17 Mitarbeiter/innen der Backfabrik den Onlinefragebogen komplett ausgefüllt und uns somit auswertbare Daten geliefert.

3.2.1 Zusammenfassende Daten der Befragten

Kinderanzahl

58,82 % der Befragten Mitarbeiter/innen, und somit die Mehrheit der Befragten, haben 1 Kind. 23,53 % haben 2 Kinder, 11,76 % haben 3 Kinder und 5,88 % haben 4 Kinder.

Abb. 1: Kinderanzahl

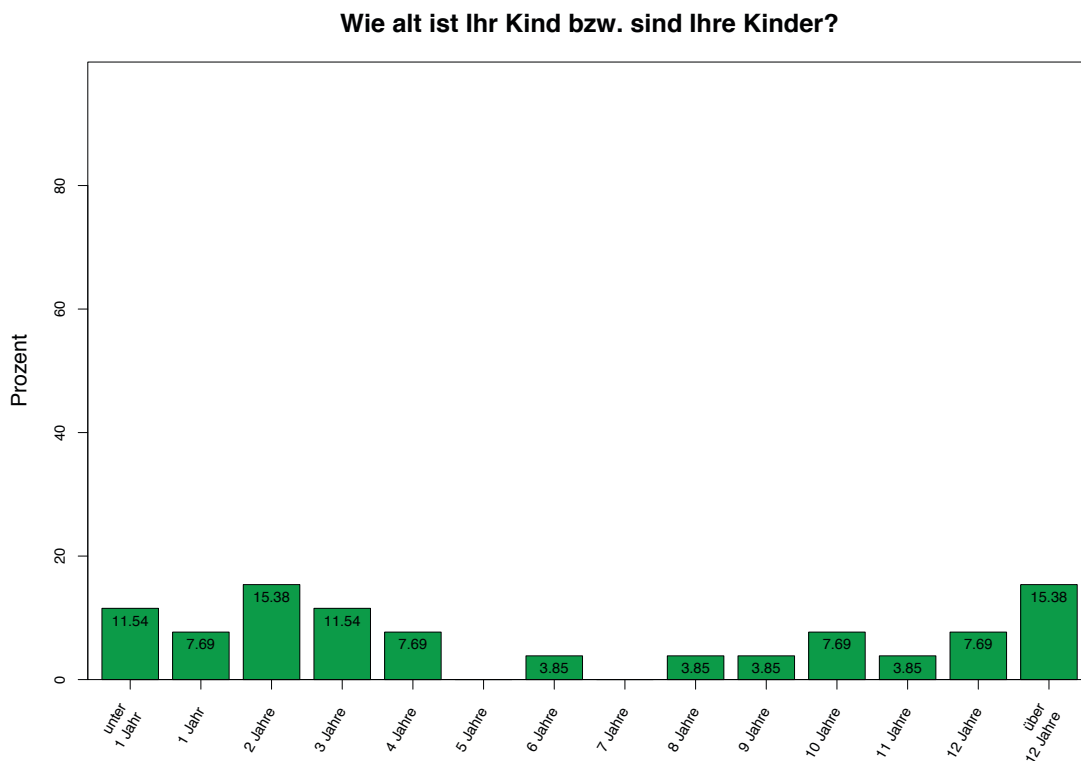


Alter des Kindes/ der Kinder

Zählt man alle Kinder der befragten Mitarbeiter/innen zusammen, so kommt man auf 26 Kinder, deren Altersverteilung fast alle gefragten Altersangaben umfasst.

Insgesamt 57,69 % der Kinder befinden sich im Alter zwischen unter 1 Jahr und einschließlich 6 Jahren und somit im Krippen- und/oder Kitaalter. 26,93 % der Kinder sind zwischen 8 und 12 Jahre alt, sozusagen im Hortalter.

Abb. 2: Alter des Kindes/ der Kinder

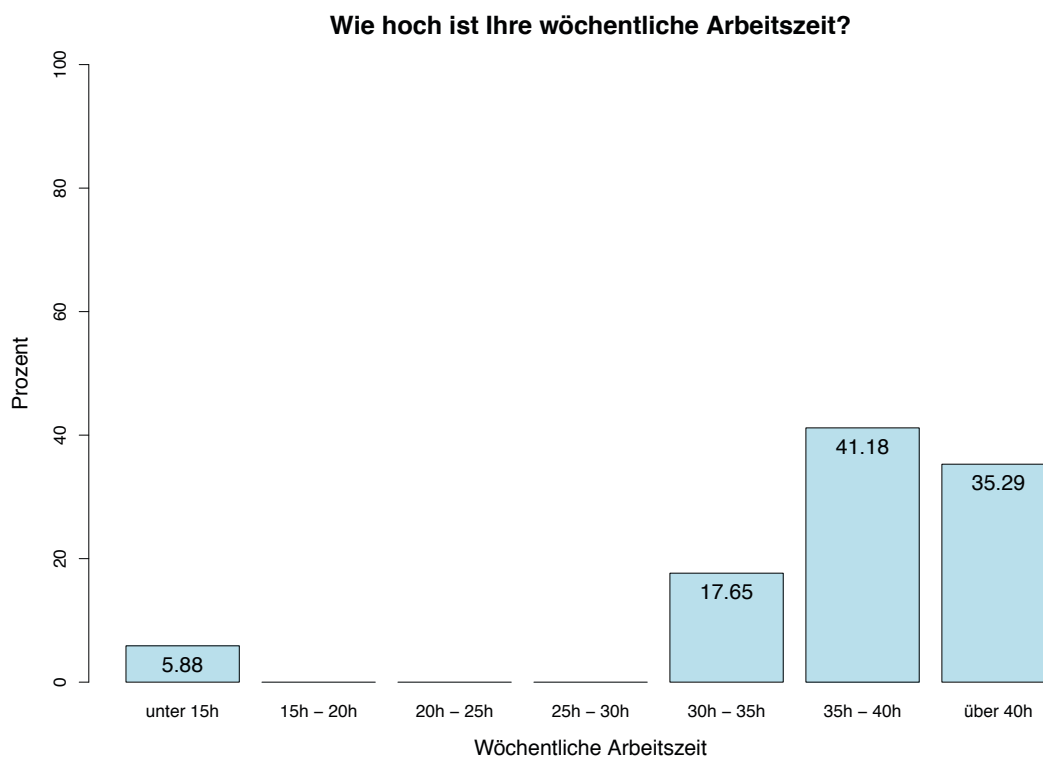


Arbeitszeit

Die mehrheitliche Arbeitszeit der Befragten liegt mit 41,18 % bei 35-40 Stunden pro Woche. Auffallend ist, dass zudem 35,29 % der Befragten über 40 Stunden pro Woche arbeiten. Hier ist anzunehmen, dass ein Bedarf an flexibler Kinderbetreuung durchaus gegeben ist.

Nur 5,88 % der Befragten arbeiten unter 15 Stunden pro Woche und 17,65 % arbeiten in Teilzeit 30-35 Stunden pro Woche.

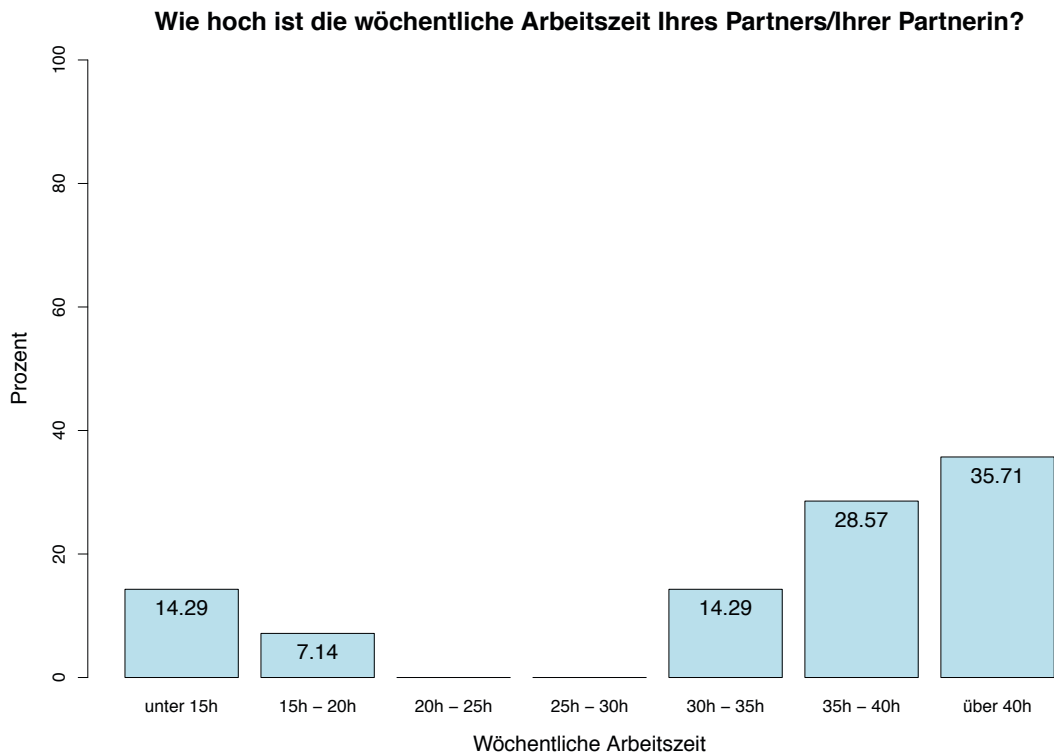
Abb. 3: Wöchentliche Arbeitszeit



Betrachtet man die wöchentliche Arbeitszeit des Partners/ der Partnerin, so fällt auf, dass auch hier der Großteil (35,71 %) über 40 Stunden pro Woche arbeitet und 28,57 % zwischen 35 und 40 Stunden pro Woche.

Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten, welche 15-35 Stunden pro Woche arbeiten, ist hier etwas höher und liegt insgesamt bei 21,34 %. 14,29% der Partner/innen arbeiten unter 15 Stunden.

Abb. 4: Wöchentliche Arbeitszeit Partner/innen



Entfernung Wohn- und Arbeitsort

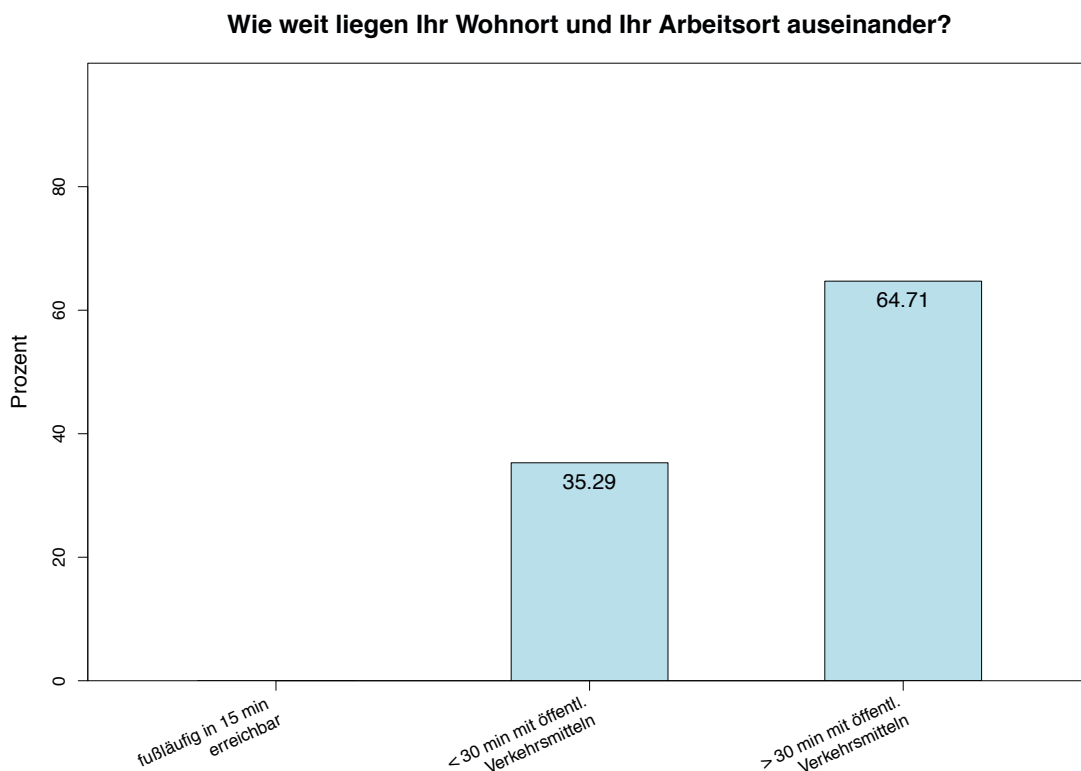
Die Mehrheit der Befragten, 64,71 %, fahren mehr als 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihrem Arbeitsort.

35,29 % der Befragten erreichen ihren Arbeitsort in weniger als 30 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln und keiner der Befragten erreicht seinen Arbeitsort fußläufig in 15 Minuten.

Daraus lässt sich folgern, dass die Mitarbeiter/innen der Backfabrik nicht in unmittelbarer Nähe ihres Arbeitsortes wohnen.

Somit ist der Wohnort nicht mit dem Arbeitsort gleichzusetzen und Frage 14 des Fragebogens: „Wo sollte die ergänzende/ flexible Kinderbetreuung Ihrer Wünsche stattfinden?“ kann ohne Konflikte ausgewertet werden.

Abb. 5: Entfernung Wohn- und Arbeitsort



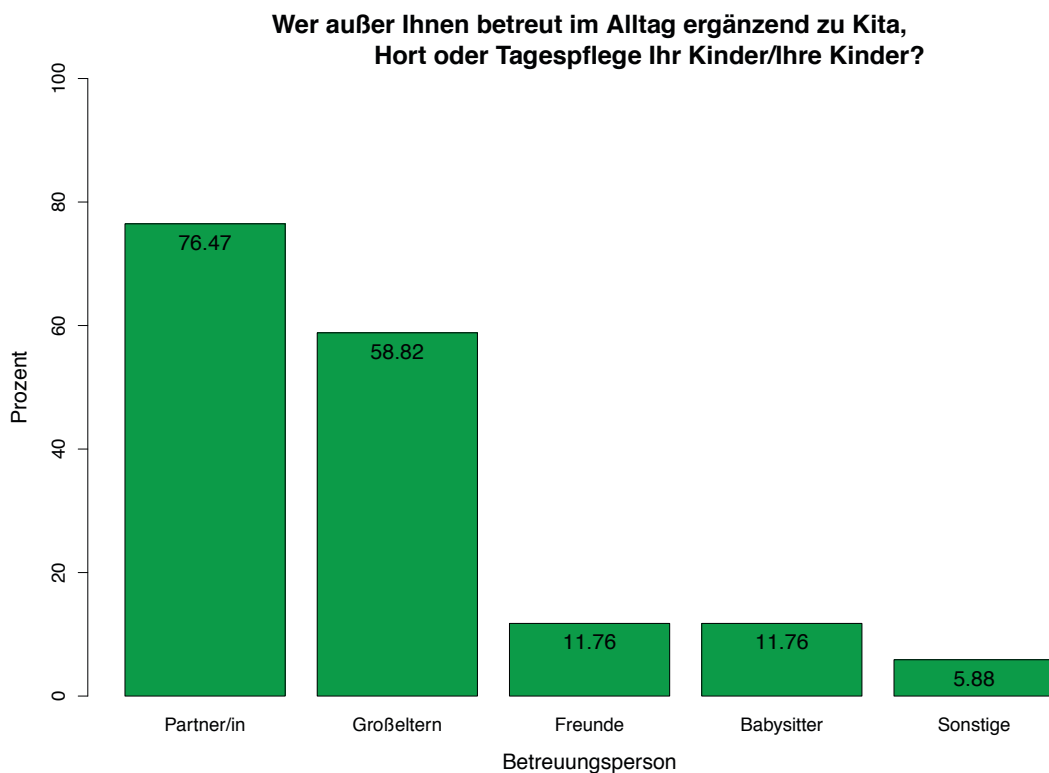
Betreuungspersonen ergänzend zu Kita, Hort oder Tagespflege

76,47 % der Befragten teilen sich die Betreuung ihres Kindes bzw. ihrer Kinder neben Kita, Hort oder Tagespflege mit ihrem Partner/ ihrer Partnerin . Bei 58,82 % übernehmen die Großeltern der Kinder einen Teil der Betreuung. Somit stellen die Partner/innen und Großeltern den Großteil der weiteren Betreuungspersonen dar.

Freunde und Babysitter werden jeweils nur zu 11,76 % als weitere Betreuungsperson angegeben.

Die Kategorie „Sonstige“ wurde einmal angekreuzt und als weitere Angabe wurde hierzu „Kinderfrau“ angegeben.

Abb. 6: Betreuungsperson



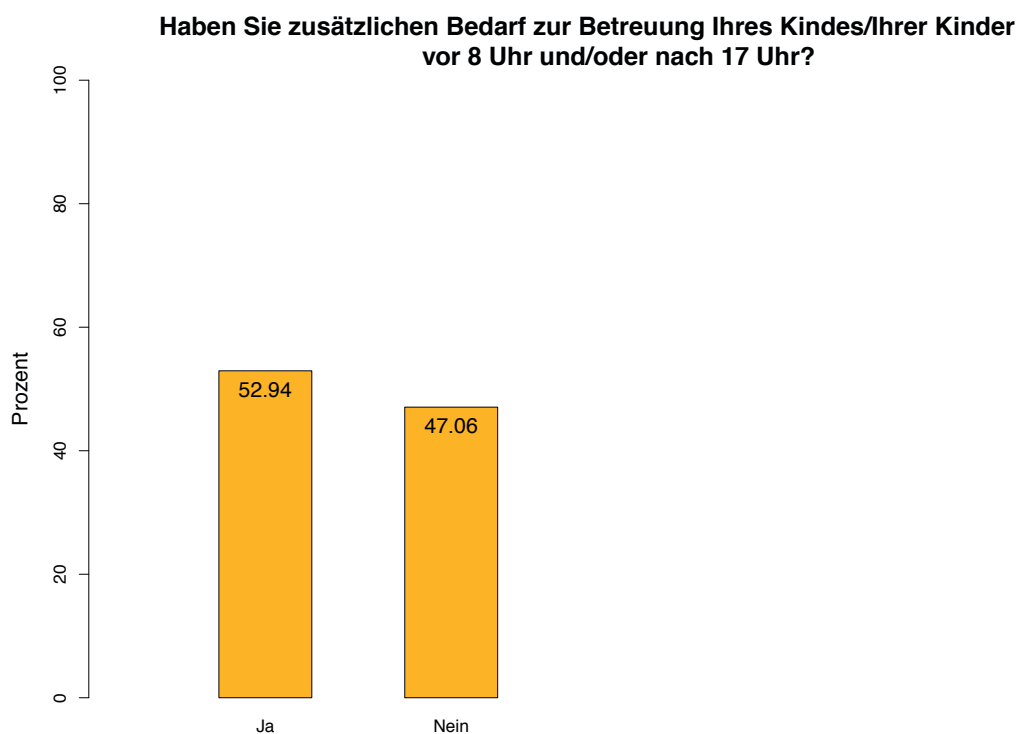
3.2.2 Bedarf an flexibler Betreuung

Betreuungsbedarf vor 8 Uhr und/oder nach 17 Uhr

Da die meisten Kitas Öffnungszeiten von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr haben, interessiert uns der Bedarf an Betreuung außerhalb dieser Regelöffnungszeiten.

52,94 % der Befragten haben zusätzlichen Bedarf zur Betreuung ihrer Kinder vor 8 Uhr morgens und/oder nach 17:00 Uhr. Das sind knapp über die Hälfte der befragten Personen.

Abb. 7: Betreuungsbedarf



Um exaktere Angaben zum Bedarf an flexibler Kinderbetreuung zu bekommen, fragten wir zunächst nach der durchschnittlichen Stundenanzahl des Bedarfs vor 8:00 Uhr pro Tag und an welchen Wochentagen das zutrifft und danach, nach der durchschnittlichen Stundenanzahl des Bedarfs nach 17:00 pro Tag und an welchen Wochentagen dies zutrifft.

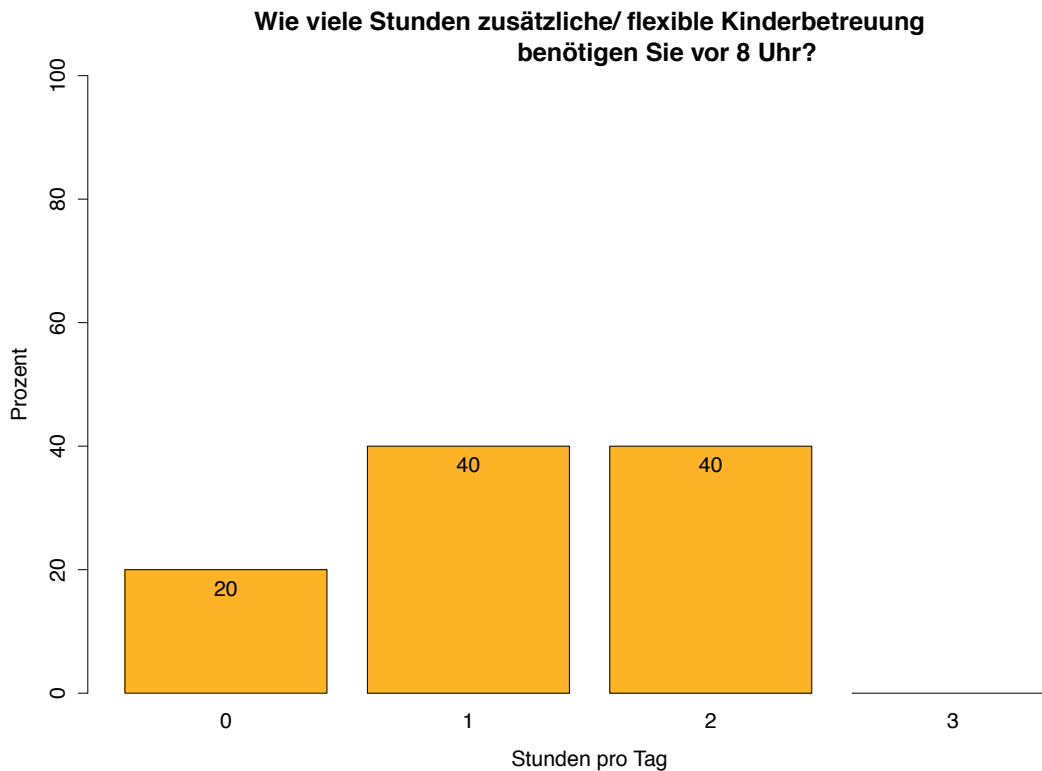
Betreuungsbedarf vor 8:00 Uhr

Zunächst zum Betreuungsbedarf vor 8:00 Uhr:

Jeweils 40 % der Befragten, die angaben zusätzliche Betreuung vor 8:00 Uhr und/oder nach 17:00 Uhr zu benötigen, brauchen 1 bzw. 2 Stunden zusätzliche Betreuung vor 8:00 Uhr morgens.

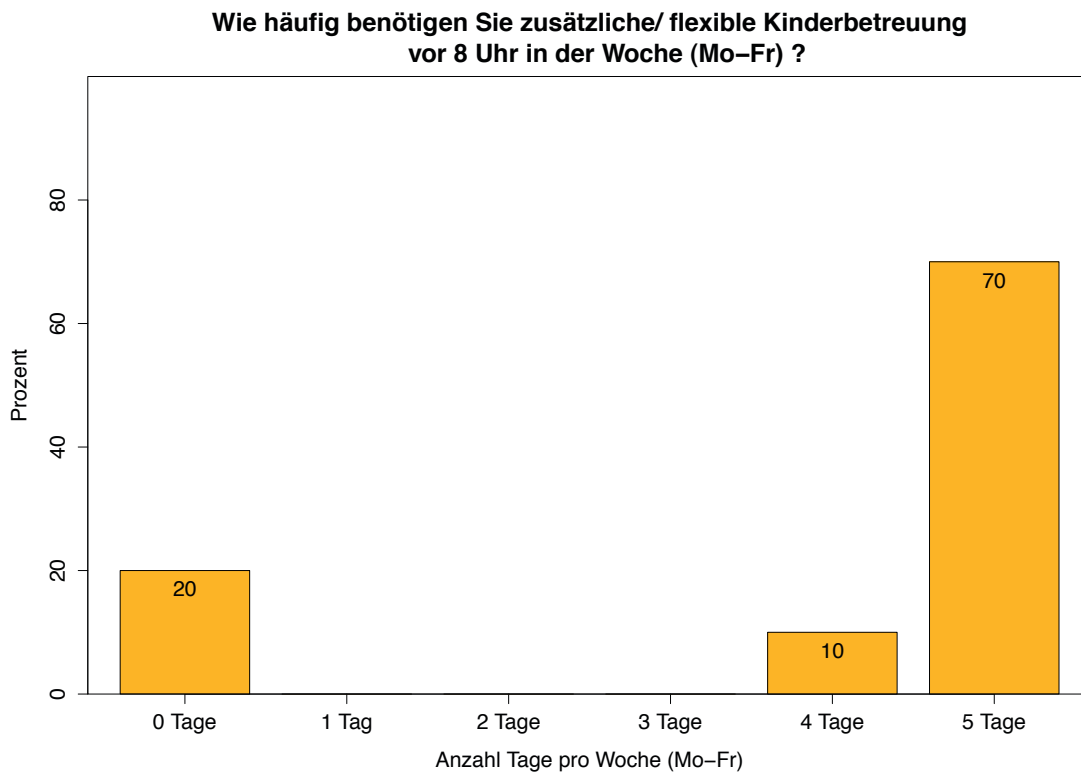
Zusammenfassend kann man also sagen, dass 80 % der Befragten, welche zusätzliche Kinderbetreuung benötigen, 1-2 Stunden pro Tag vor 8:00 Uhr morgens benötigen.

Abb. 8: Betreuungsbedarf vor 8:00 Uhr



Betrachtet man hierzu die jeweilige Anzahl von Wochentagen, an denen dies zutrifft, so erhält man folgendes Ergebnis:

Abb. 9: Bedarf an zusätzlicher Betreuung vor 8:00 Uhr in Tagen pro Woche



70 % der Befragten, welche zusätzliche Kinderbetreuung benötigen, haben 5 Tage die Woche (Mo–Fr) 1-2 Stunden zusätzlichen Bedarf an Kinderbetreuung vor 8:00 Uhr morgens.

10 % der Befragten, welche zusätzliche Kinderbetreuung benötigen, haben diesen Bedarf an 4 Tagen in der Woche.

Am Wochenende hat keine der befragten Personen Bedarf an zusätzlicher Betreuung vor 8:00 Uhr morgens.

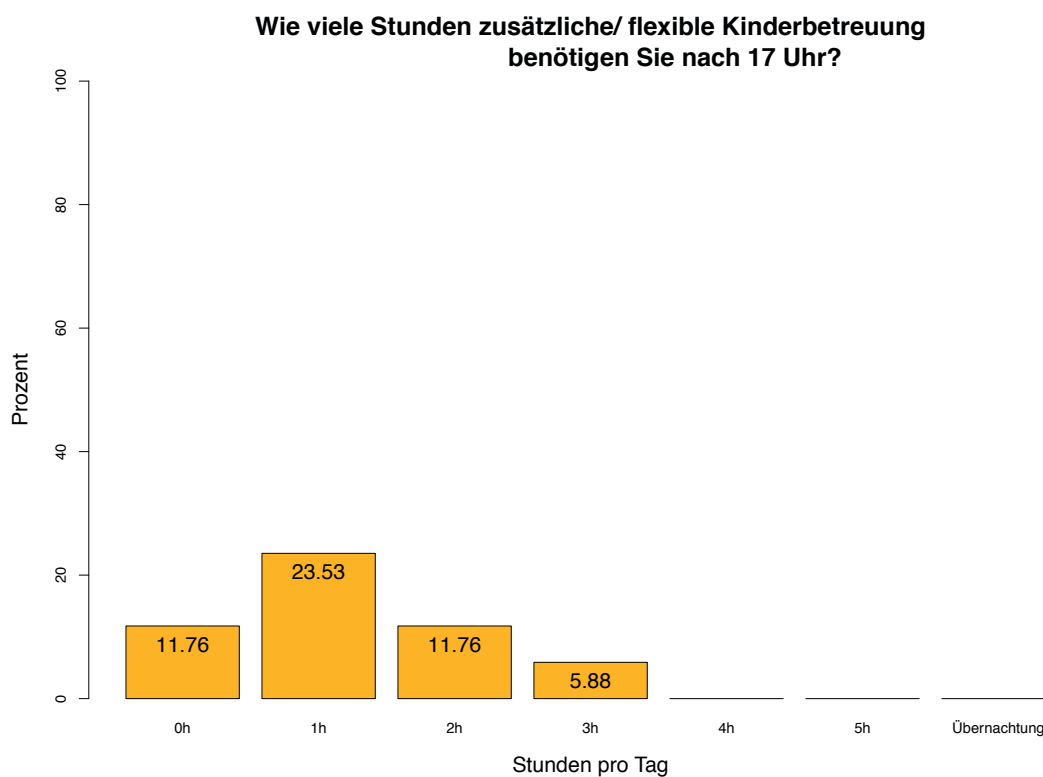
Betreuungsbedarf nach 17:00 Uhr

23,53 % der Mitarbeiter/innen, und somit die Mehrheit der Mitarbeiter/innen die angaben zusätzliche Kinderbetreuung zu benötigen, brauchen 1 Stunde mehr Kinderbetreuung nach 17:00 Uhr.

11,76 % gaben an 2 Stunden zu benötigen und 5,88 % benötigen 3 Stunden zusätzliche Kinderbetreuung nach 17:00 Uhr.

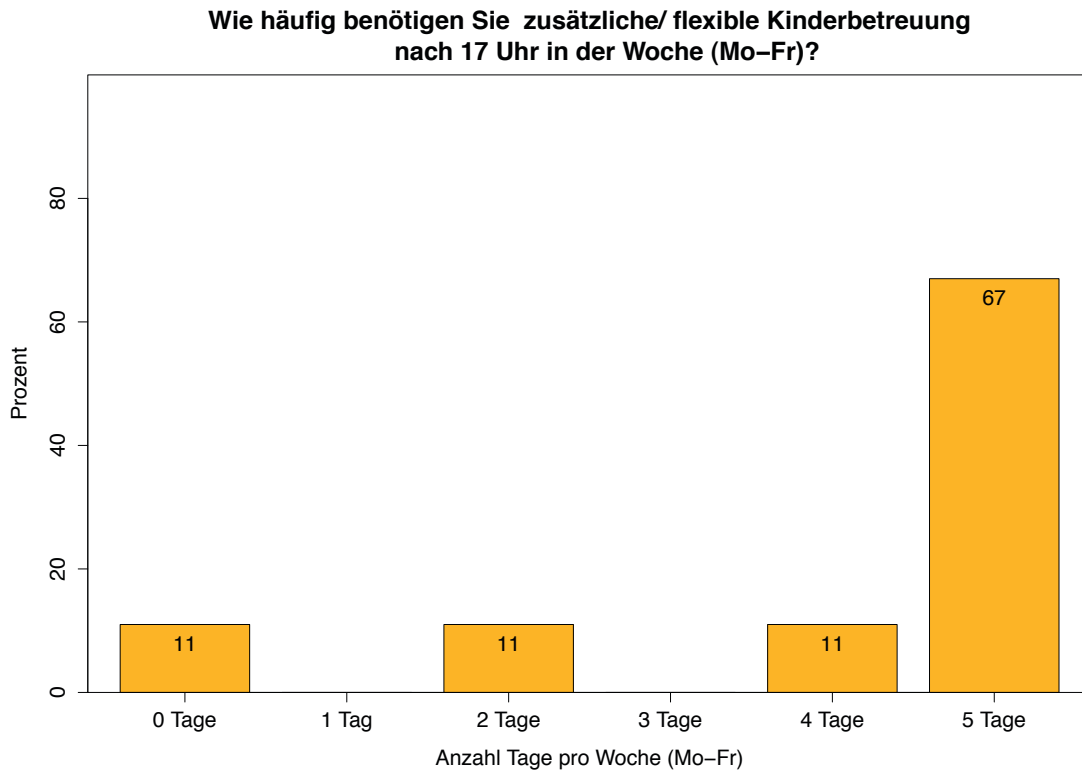
Keiner der Befragten gab an Betreuung nach 17:00 incl. Übernachtung zu benötigen.

Abb. 10: Betreuungsbedarf nach 17:00 Uhr



Betrachtet man hierzu wiederum die jeweilige Anzahl von Wochentagen, an denen dies zutrifft, so erhält man folgendes Ergebnis:

Abb. 11: Bedarf an zusätzlicher Betreuung nach 17:00 Uhr in Tagen pro Woche



67 % der befragten Mitarbeiter/innen, welche zusätzliche Kinderbetreuung benötigen, haben 5 Tage die Woche (Mo-Fr) zusätzlichen Bedarf an Kinderbetreuung nach 17:00 Uhr.

Jeweils 11% der befragten Mitarbeiter/innen, welche zusätzliche Kinderbetreuung benötigen, haben 2 bzw. 4 Tage pro Woche Bedarf an zusätzlicher Kinderbetreuung nach 17:00 Uhr.

Keiner der Befragten hat Bedarf an zusätzlicher Kinderbetreuung nach 17:00 Uhr am Wochenende.

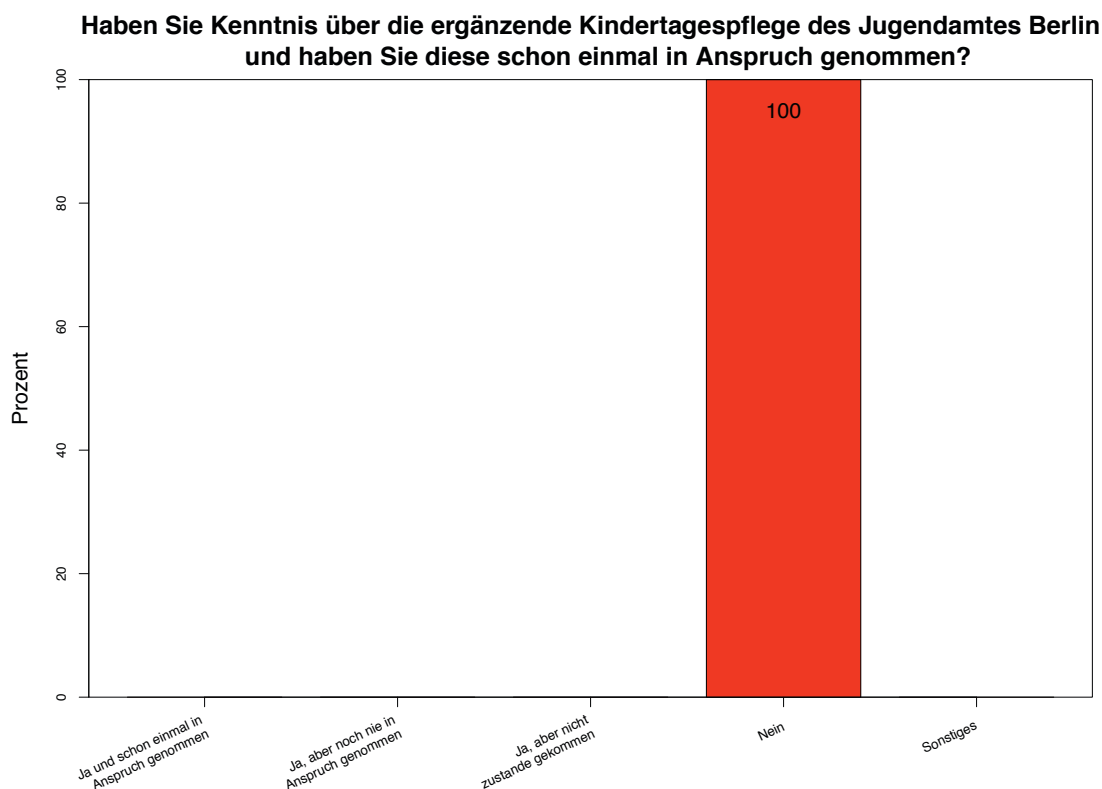
3.2.3 Kenntnis ergänzende Kindertagespflege

Das Jugendamt Berlin bietet als flexible Kinderbetreuung die ergänzende Kindertagespflege an. Diese ist im Kindertagesförderungsgesetz des Landes Berlin festgeschrieben (KitaFöG § 17 Abs. 4). Sofern die Öffnungszeiten der zur Verfügung stehenden Tageseinrichtungen oder Tagesgroßpflegestellen nicht ausreichen, den Förderungsbedarf eines Kindes abzudecken, kann in Einzelfällen hierfür zusätzlich ergänzende Förderung bewilligt werden, soweit das Wohl des Kindes dem nicht entgegensteht.

Uns hat vor allem interessiert, ob Eltern davon Kenntnis haben und diese schon einmal in Anspruch genommen haben.

Als eindeutiges Ergebnis kam hier heraus, dass 100 %, also alle Befragten, dieses Angebot nicht kennen.

Abb. 12: Kenntnis ergänzende Kindertagespflege des Jugendamtes Berlin



3.2.4 Wunschbetreuung

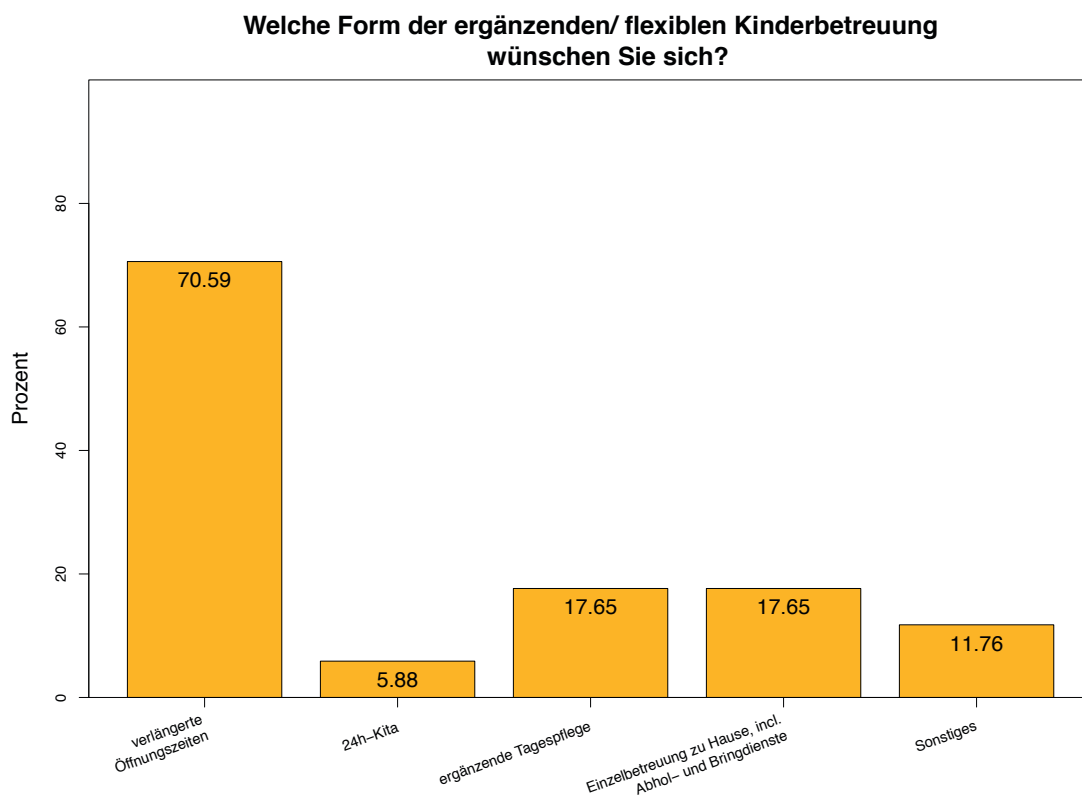
70,59 % der befragten Mitarbeiter/innen wünschen sich verlängerte Kita-Öffnungszeiten zur Lösung des Problems der flexiblen Kinderbetreuung.

Jeweils 17,65 % der Befragten wünschen ergänzende Tagespflege und Einzelbetreuung zu Hause incl. Abhol- und Bringdienste.

Nur 5,88 % präferieren das Modell einer 24h-Kita.

11,76 % der Befragten kreuzten „Sonstiges“ an und gaben als weitere Angaben „Mehr Kitas“ und „Abhol- und Bringdienste“ an.

Abb. 13: Wunschbetreuung

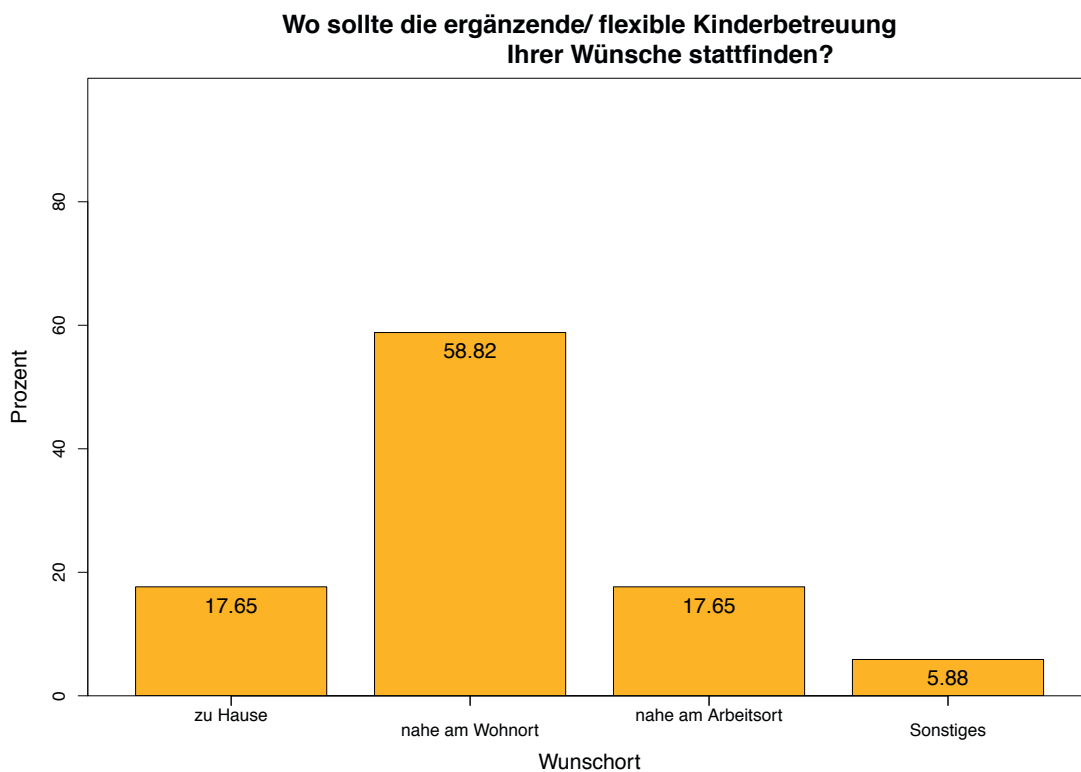


Als Wunschort, wo die ergänzende bzw. flexible Kinderbetreuung stattfinden sollte, gaben über die Hälfte der Befragten, nämlich 58,82 %, „in der Nähe des Wohnortes“ an.

Jeweils 17,65 % gaben als Wunschort „zu Hause“ und „in der Nähe des Arbeitsortes“ an.

5,88% kreuzten die Kategorie „Sonstiges“ an und gaben als weitere Angabe „Abhol- und Bringdienste z.B Sportverein“ an.

Abb. 14: Wunschort



3.2.5 Weitere Angaben

Am Ende der Befragung wollten wir den Teilnehmern noch die Möglichkeit geben, positives sowie negatives an der derzeitigen Kinderbetreuungssituation anzugeben.

Auf die Frage: „Was vermissen Sie an der derzeitigen Kinderbetreuungssituation?“ erhielten wir folgende Antworten:

- „Kita-Plätze in der Nähe sind oft belegt. Lange Wartelisten. Mehr Kita-Plätze“
- „Qualitativ gutes Essen“
- „Abendbrotmöglichkeit“
- „ausreichend KITA-Plätze. Finanzielle Mittel für Ausflüge, Einrichtungsgegenstände usw.“
- „Betreuung während der Kitaschließzeit im Sommer - 3 Wochen“
- „Zeit für Gespräche mit den Erzieherinnen. Überbrückung in Ferienzeiten/Schließ-tage. Abendbetreuung. Die Platzreservierung ist eine Zumutung!“
- „komplizierte Beantragung vereinfachen. Hilfe im alltäglichen Leben, Wegeunterstützung durch Hol- und Bringdienste. Kostenfreie BVG Nutzung für Schulkinder. Schülerlotzen an Kreuzungen. Hort oder Aufenthaltsmöglichkeiten für 5. und 6. Klasse auch an Grundstämmigen Gymnasien. Auch alle weiterführende Schulen in Ganztagsbetrieb einbinden. Familienhelfer. Anlaufstellen für Fragen. Mehr Unterstützung für Kinder mit Teilleistungsstörungen. Mehr Unterstützung für behinderte Kinder“
- „Stellenwert in der Gesellschaft. Ausreichend finanzielle Mittel für Kinderbetreuung - gilt gleichermaßen für Seniorenbetreuung“
- „die Haupterzieher der Kitagruppe werden meist nicht angetroffen. Kinder können erst ab Punkt 6 Uhr abgegeben werden“
- „dass heut zutage zu viele Schließzeiten sind“
- „flexible Zeiten“
- „Hausaufgabenbetreuung“
- „zu wenig Personal. Abschaffung der Inklusion. Zu teuer. Zu wenig Angebote nach der Schulzeit. Chronischer Geldmangel, selbst für einfachste Dinge wie Bastelmateri-alien müssen die Eltern aufkommen“
- „längere Betreuung bis 19:00“

Auf die Frage: „Was empfinden Sie als positiv an der derzeitigen Kinderbetreuungssituation bekamen wir folgende Antworten:

- „soweit alles“
- „Betreuungsqualität und Engagement der derzeitigen Erzieher“
- „Kita ist bis 18:00 geöffnet“
- „Als Alleinerziehende habe ich zumindest in einer Kita (evangelisch) direkt einen Platz zugesagt bekommen nahe meines Wohnortes.“
- „in Berlin gute Abdeckung und große Akzeptanz für arbeitende Mutter in der Öffentlichkeit“
- „es scheint Bewegung reinzukommen“
- „dass ab dem 4. Lebensjahr nur Essen Kosten sind“
- „Bemühungen die Anzahl der Plätze zu erhöhen, was bei der derzeitigen Personalsituation aber zu Qualitätsverlusten führt“
- „Integrierte Waldkita. Bio Essen. Süßigkeitenfrei“

4. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Insgesamt sind knapp 58% der Kinder der befragten Mitarbeiter/innen im Krippen- bzw. Kita-Alter und knapp 27% der angegebenen Kinder im Hort-Alter.

Die Mitarbeiter/innen, sowie deren Partner/innen, arbeiten mehrheitlich 35-40 Stunden pro Woche oder mehr. Diese hohen Arbeitszeiten lassen einen hohen Bedarf an flexibler Kinderbetreuung vermuten.

Knapp 53% der Befragten haben Bedarf an zusätzlicher/ flexibler Kinderbetreuung vor 8:00 Uhr und/oder nach 17:00 Uhr.

Der Großteil dieser Befragten benötigt 4-5 mal pro Woche 1-2 Stunden zusätzliche Betreuung vor 8:00 Uhr und 5 mal pro Woche 1-2 Stunden zusätzliche Betreuung nach 17:00 Uhr.

Eine Betreuung über Nacht und an den Wochenenden wird nicht benötigt.

Fast 71 % der befragten Personen wünschen sich als Form der flexiblen Kinderbetreuung verlängerte Kita-Öffnungszeiten.

Fast 60% der Befragten wünschen sich eine flexible Kinderbetreuung in der Nähe des Wohnortes.

Ausnahmslos alle Befragten hatte keine Kenntnis über das Angebot des Jugendamtes Berlin „ergänzende Kindertagespflege.“

5. Fazit

In der Backfabrik lässt sich eine große Spannweite des Engagements der Firmen an (flexibler) Kinderbetreuung für ihre Mitarbeiter/innen feststellen.

Die Firma Wooga hat das Problem erkannt und stellt für ihre Mitarbeiter/innen vielfältige Angebote zum Thema flexible Kinderbetreuung bereit. Die Firma kooperiert z.B. seit 1. Juni 2013 mit den Fröbel-Kitas und hat vor allem in Mitte und Friedrichshain Belegplätze für die Kinder ihrer Mitarbeiter/innen reserviert. Außerdem arbeitet Wooga mit einem Notfall-Babysitter-Service zusammen, den die Eltern bis zu einem bestimmten Kontingent nutzen können. Alleinerziehende Mitarbeiter/innen bekommen hierfür doppelt so viele Stunden gutgeschrieben. Zudem erhalten die Mitarbeiter/innen einen Betreuungskostenzuschuss für ihren Kita-Platz und die Arbeitszeit basiert auf „Vertrauenszeit“, d.h. die Arbeitszeiten können individuell flexibel gestaltet werden.

Das Unternehmen alpha-board bietet seinen Mitarbeitern/innen ebenfalls flexible Arbeitszeiten und übernimmt die gesamten Betreuungskosten für die benötigten Kitaplätze der Kinder seiner angestellten Eltern.

Leider haben wir keine weitere Rückmeldung der Firma Perry & Knorr (Callcenter) erhalten. Gerade hier hätte uns der Bedarf an flexibler Kinderbetreuung sehr interessiert, da die Mitarbeiter/innen des Unternehmens überwiegend im Niedriglohnsektor arbeiten und die Arbeitszeiten als nicht sehr familienfreundlich einzuschätzen sind.

Auch wenn nur wenige Personen an der Befragung teilgenommen haben, so lässt sich doch eindeutig ein Bedarf an flexibler Kinderbetreuung erkennen. Dieser besteht hauptsächlich an den Randzeiten der Regelbetreuung, also max. 2 Stunden vor und nach den üblichen Kita-Öffnungszeiten (8:00 - 17:00).

Die Mitarbeiter/innen der Backfabrik wünschen sich als Modell flexibler Kinderbetreuung verlängerte Öffnungszeiten der Kitas. Reguläre Öffnungszeiten von 6:00 Uhr bis 19:00 Uhr und eine Flexibilisierung der Kita-Gutscheine könnten hier als Zielsetzung dienen.

Alternativ oder zusätzlich wäre über ein Modell das Abhol- und Bringdienste der Kinder mit einschließt nachzudenken.

Die ergänzende Kindertagespflege als Angebot des Jugendamtes Berlin sollte mangels öffentlicher Kenntnis mehr publik gemacht und gegebenenfalls quantitativ und qualitativ aufgewertet werden.



Jugendwerk Aufbau Ost JAO gGmbH

Ergebnisse der internen Elternbefragung zum Bedarf flexibler Öffnungszeiten in den Kindertagesstätten der JAO gGmbH

Anliegen unserer Befragung war es, den Bedarf an erweiterten Öffnungszeiten, d.h. vor 6.00 Uhr und nach 18.00 Uhr, als auch über Nacht zu eruieren.

Wir haben zwei Befragungen in 18 Kitas durchgeführt.

Die erste Befragung fand im Dezember 2013 statt und ging als Fragebogen (verteilt durch die Kitas) an alle Eltern. Insgesamt wurden 1912 Fragebogen ausgegeben. Davon kamen 1038 zurück.

Als Bedarfe wurden hier die Zeiten ab 5.00 Uhr 17 mal und bis 20.00 Uhr 21 mal genannt, wobei es keine Konzentration in einzelnen Kitas gab.

Die zweite Befragung wurde als persönliche Abfrage von einer ErzieherIn der Gruppe/des Bereiches durchgeführt.

Alle Eltern wurden konkret zum Bedarf einer über-Nacht-Betreuung oder am Wochenende befragt.

Insgesamt waren die meisten Bedarfe in der Region Marzahn-Hellersdorf zu verzeichnen.

Die Rückmeldung seitens der LeiterInnen ließ den Schluss zu, dass nicht alle Eltern den tatsächlichen Bedarf aufgrund von Berufstätigkeit anführten, sondern auch eine Betreuung für Freizeitaktivitäten wünschten. Deshalb wurde beschlossen, eine zweite, nicht anonymisierte Befragung durchzuführen.

Die zweite Befragung erfolgte als persönliche Abfrage von einer ErzieherIn der Gruppe/des Bereiches durchgeführt.

Alle Eltern wurden konkret zum Bedarf einer über-Nacht-Betreuung oder am Wochenende befragt, und die Ergebnisse in einer Tabelle festgehalten.

Danach reduzierte sich der tatsächliche Bedarf einer Betreuung über Nacht bzw. am Wochenende erheblich. Vorrangig wurde ein Bedarf erneut in Marzahn-Hellersdorf benannt. Insgesamt benannten 22 Eltern den Bedarf an einer Betreuung am Wochenende (v.a. am Samstag) und 6 Eltern wünschten eine Betreuung über Nacht. Deutlich wurde auch, dass die Eltern die Betreuung in ihrer eigenen Kita favorisieren und nur wenige Eltern bereit wären, die Zusatzbetreuung in einer anderen Kita zu beanspruchen.

IMPRESSUM

Herausgegeben vom
Bezirksamt von Berlin
Jugendamt, Gleichstellungsbeauftragte
Redaktion: Melanie Huber, Dipl. Soz.
Foto: Iurii Sokolov / Fotolia.com